

# Die Bote aus dem Rieser-Gebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgsstrasse.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postschek-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 300. - 107. Jahrgang.  
Hirschberg i. Schlesien.

Anzeigenpreis:

Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im Orts- und Nachbarortserkehr . . . . . Mt. 0.35.  
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.45.  
Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil Mt. 1.50.

Die Bezugsgebühr beträgt bei  
Abholung von der Post (1/2 jährlich) . Mt. 6.15,  
Zustellung durch die Post (1/2 jährlich) Mt. 7.05,  
monatlich Mt. 2.35. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg Mt. 2.05, auswärts Mt. 2.10.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Mittwoch, 24. Dezember 1919.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## Kann und soll die Demokratische Partei eine Kulturpartei sein?

Von Prof. N a d e,

Mitglied der Preussischen Landesversammlung.

Unterstaatssekretär Troeltsch hat in seiner mächtig einschlagenden Rede auf dem Leipziger Tage den Parteigenossen gesagt, daß sie sich nicht sollen beikommen lassen, eine neue Kultur schaffen zu wollen. Denn wir Deutschen haben eine Kultur, die ist so groß und reich, daß wir nur eben genug damit zu tun haben, sie uns zu erhalten und daraus zu schöpfen. Eine unsagbar wichtige konservative Aufgabe ist der Demokratie damit zugefallen. Nicht nur was der Liberalismus des neunzehnten Jahrhunderts, nein, was der Idealismus der vorhergehenden Jahrzehnte, noch weiter zurück die Aufklärung, noch weiter die Reformation, noch weiter das Mittelalter an geistigen Gütern hervorgebracht haben, das alles ist ein Reichthum, der erst recht erkannt und ausgebeutet werden will, — der aber auch erkannt und ausgebeutet werden muß, wenn wir nicht zugrunde gehen sollen. Denn eine neue Kultur an Stelle dieser alten zu setzen, sind wir nicht imstande. Die in hohem Grade geschichtslose Sozialdemokratie mag sich das einbilden: wir Demokraten dürfen nicht in den gleichen Fehler verfallen. Und wir dürfen diesen Schatz der Vergangenheit, der heute unser einziger Reichthum ist, nicht dem Zentrum überlassen. Das saugt sich freilich mit seinen Wurzeln immer aufs neue fest an dem Kulturerbe der Väter, und wir erleben täglich, welche Kraft es von daher zieht. Aber so recht es daran tat, es wird in seiner konfessionellen Begrenztheit der Fülle unserer Vergangenheit nicht gerecht. So ist und bleibt die Demokratische Partei unter den Parteien der regierenden Mehrheit diejenige, welche für die rechtschaffene Verwertung unserer vorhandenen Kultur die größte Verantwortung trägt.

Es geht schon aus unserm heftigen Vergleich der drei Parteien hervor, daß mit der Treue an die alte Kultur nicht alles getan ist. Zentrum, Sozialdemokratie und wir — es ist da eben ein großer Unterschied. Und es ist da durchaus die Möglichkeit gegeben, daß wir Demokraten uns ganz ausdrücklich und vornehmlich als Kulturpartei fühlen, behaupten und auswirken. Nur wenn wir das tun, werden wir über die ungeheuren politischen Schwierigkeiten, denen wir ins Auge sehen müssen, Herr werden.

Es ist dann freilich nicht damit getan, daß wir auf unseren Parteitagen schöne Vorträge über die Kulturfrage hören und dann betrieblig nach Hause gehen. Sowohl Naumanns einschlägige Rede im Juli wie nun Troeltschs erheiterten herzlichsten, nicht endenwollenden Welsfall. Es waren das anerkanntermaßen die Höhepunkte der Tagung. Gönnen wir allen Zuhörern solche Höhepunkte. Aber was sind sie für die Partei, für unser Volk, wenn sie nur „Höhepunkte“ bleiben? Wenn sie durch die Seelen hinfluten wie ein Hauch, aber es wird keine tätige Einsicht, kein gleichberuheter Wille dadurch gezeitigt? Watt nur pufferte die Erörterung. Diesmal nach Troeltschs Vortrag; auf Naumanns Rede folgte damals so gut wie gar kein Austausch. Was nützt der

größte Eindruck, wenn er nicht in einer davon bestimmten Bewegung der Masse seinen treuen Ausdruck findet? Die paar Sätze, die den Kulturteil unseres Programms bilden, werden es freilich auch nicht tun. Sie sind nur der bruchstückartige Niederschlag zufällig in den Vordergrund tretender Stimmungen und Bestrebungen. Das Wesentliche ist der feste Wille zu einer Gesamtkultur, zur Konzentration, d. i. zur Sammlung in einem gemeinsamen geistigen Besitz.

Es ist möglich, daß Troeltsch recht hat: Größeres als die Güter der Vergangenheit kann der Geist auch der heutigen Zeit nicht bieten. Denn auch die Ideen der Revolution, sofern sie sich heute erst durchsetzen wollen, sind ererbtes Gut. Aber auch dann, wenn das ganz richtig ist, bleibt unserer Partei eine unermesslich große Aufgabe: eben diese Ideen, diese von den Vätern ererbte Kultur, der Masse des Volkes zugänglich zu machen und diese Masse zu befeelen. Denn das Neue und Charakteristische der Revolutionsperiode, in der wir leben, ist, daß die bis dahin mehr oder minder unterdrückte Masse nach oben gekommen ist. Sie hat Macht gewonnen, und damit Ansehen. Bei niemandem und nirgends mehr ist die suffisante oder patriarchalische Massenverachtung heute noch möglich, die im alten Staatswesen von selten der Obrigkeit und der privilegierten Stände trotz allem menschlichen Wohlwollen durchaus geübt wurde. Ist aber die Masse durch Macht zu Ansehen und Ehre gelangt, so muß ihr nun rückhaltlos alles zugeführt werden, was die alte Kultur an geistigen Werten besitzt. Das ist die dringendste, vornehmste Aufgabe des demokratischen Staats. Deshalb steht im Mittelpunkt seiner Interessen von Rechtswegen die Schule. Die „Einheitsschule“. Vom Kindergarten bis zur Universität. Die Volkshochschule!

Aber mit dem Staate zusammen muß die Freiheitlichkeit zum gleichen Ziele wirken, in allerlei Formen. Auch in den Kirchen, der katholischen wie der evangelischen: diese Organe können schlechthin nicht entbehrt werden. Jede Kirchenseinigkeit, die ihre Hilfe ablehnt, die durch ihre Unterdrückung weiterzukommen hofft, ist eine Kurzsichtigkeit. Nicht gegen die Kirchen, sondern sie mit hineinziehend in die Aufgabe des Tages, muß das neue Gemeinwesen sich auswirken.

Dazu bedarf es Einsicht, Aufklärung und Arbeit. Die Demokratische Partei soll sie leisten. Sie wird eine Kulturpartei sein und als solche über die vielen Klippen hinwegkommen, die im wirtschaftlichen Interessengebiet ihr Not machen. Oder? wird keine Kulturpartei sein und dann in Gruppen und Richtungen auseinandergehen, die schließlich kein Programm und keine Führung zusammenhalten kann. So sonderbar es manchem heute klingen mag: unsere Einheit und Einigkeit liegt im Kulturprogramm. Ob wir katholisch sind oder evangelisch, Juden, Atheisten oder sonst Menschen von sonderlicher Art hier in der gemeinsamen Würdigung und Verwertung unseres großen deutschen Geisteserbes müssen wir uns finden. Hier müssen wir immer neu die Kraft holen, die uns befähigt, schöpferisch die Aufgaben der Zeit anzufassen. Hier müssen wir die Tugenden entwickeln, welche unser demokratisches Staatswesen anziehend machen auch für die Volksgenossen, die noch mißtrauisch und zögernd von fernem sehen.

### Antwort angekündigt

Lebensschluss kaum vor Januar.

ab Paris, 23. Dezember. (Draht.)

Die Führer der alliierten Delegation unter dem Vorsitz von Clemenceau schlen den endgültigen Wortlaut der Antwort der Alliierten auf die letzte deutsche Note fest. Die Note wird dem Freiherrn von Lerzner durch den Generalsekretär der Friedensdelegation, Dutasta, am Dienstag Morgen 10 Uhr 15 Minuten mit einem mündlichen Begleitwort überreicht werden. Die Note wird in entschlossenem Tone gehalten sein, und der deutschen Regierung klar die Notwendigkeit zu verstehen geben, daß, wenn sie ihren guten Glauben an den Tag legen wolle, sie das Protokoll vom 1. November unterzeichnen muß. Immerhin wird jedenfalls eine durch die Alliierten anzufordemde Untersuchung feststellen, daß das verlangte Material nicht mit dem in den Häfen wirklich vorhandenen übereinstimmt, wie dies von den deutschen Sachverständigen darzulegen wurde. Es wird vermutet, daß Herr von Lerzner dieses Dokument nicht ohne Berücksichtigung lassen wird. Unter diesen Umständen erscheint es zweifelhaft, ob der Austausch der Ratifikationsurkunden noch im Laufe der letzten Woche des Jahres 1919 erfolgen kann.

### Aufhebung deutscher Kriegsgefangener gegen Deutschland.

Aus den durchaus glaubhaften Behauptungen beimgekehrter Kriegsgefangener wissen wir längst, daß man vornehmlich in Frankreich vor keiner noch so ehrlosen und schamlosen Mänschheit zurückschreckt, wenn sie nur geeignet erscheint, die dort noch schwächenden Deutschen gegen ihr eigenes Vaterland und dessen Regierung auszuheben. Um beispielsweise die Oberschlesier ihrem Deutschtum abwendig zu machen, verspricht man ihnen die Freilassung unter der einzigen Bedingung, daß sie sich nach Polen abschieben und sofort in die polnische Armee einreihen lassen. Mit welcher infamen List man ferner die Oberschlesier zu betören sucht, verrät ein kürzlich in Kattowitz eingegangener Brief aus der französischen Gefangenschaft. Der Schreiber weiß von einem hohen französischen General zu erzählen, der sich nicht entblödete, den von allen Nachrichten aus der Heimat abgeschnittenen Gefangenen vorzuläuschen, daß allein die deutsche Regierung daran schuld sei, wenn sie Frankreich immer noch nicht verlassen könnten. Leider verfehlen, wie ebenfalls aus dem Briefe hervorgeht, dergleichen Verleumdungen nicht immer ihren Zweck, denn in dem betreffenden Gefangenenlager ist es infolge der Klagen jenes Generals zu einem allgemeinen Schimpfen und Murren über die deutsche Regierung gekommen, an der man nun nicht ein autes Saar mehr läßt. Die dort anwesenden Oberschlesier haben sich sogar soweit irre führen lassen, daß sie sich aus dem Lager an die polnische Gesandtschaft in Paris wandten, um mit deren Hilfe die Freiheit zu erlangen, da die deutsche Regierung sie gewissenlos im Stich lasse. Und aus Wut über diese ihnen vorgetäuschte Vernachlässigung wollen die ober-schlesischen Kriegsgefangenen nach ihrer Rückkehr ihre Stimme den Polen geben, obwohl sie deutscher Abstammung sind und kein Wort polnisch sprechen. Es ist trostlos, daß wir einer solchen gemeinen Verheerung vollkommen ohnmächtig gegenüberstehen.

### Worte und Taten der Entente.

Im Gegensatz zu der bisherigen Annahme, daß die von der Entente Deutschösterreich bewilligten 30 000 Tonnen Getreide in Triest bereits in Verladung begriffen seien, erhielt der Staatssekretär für Volksernährung in Wien bei seiner Rückkehr aus Paris die Meldung, daß nach Abwidlung der alten Getreideabschlüsse seit vier Tagen in Triest die Verladungen völlig eingestellt worden seien. Nun stehen in Triest Hunderte der von der deutschösterreichischen Regierung dorthin gelandeten Waggons unbenutzt. In der nächsten Woche wird wahrscheinlich die Brotration abermals herabgesetzt werden. Auch die Kohlenvorräte sind bis zur Neige erschöpft.

### In Deutschland fehlt alles.

Der unlängst von einem Besuche Deutschlands nach England zurückgekehrte Herausgeber des „Statist“ und Finanzberater der englischen Regierung Sir George Paish schreibt in der internationalen „Revue“, daß die Kohlungen Deutschlands an Frankreich und Italien nicht vor einem Jahre erfolgen könnten. Es sei nutzlos, darauf zu warten. In Deutschland fehle alles, Kleidung, Lebensmittel, Brennstoffe, Geld und Kredit. Eine Umwälzung in Deutschland würde auch Frankreich, Italien und sogar England vernichten. Um Frankreich wiederherzustellen, müsse man Deutschland wiederherstellen. Die Gefahr des Wiederauflebens des Militarismus in Deutschland bestehe nicht.

### Kommt es noch leichter?

Wie der parlamentarische Sekretär des englischen Ernährungs-Ministeriums meint, wird das Jahr 1920 für die Ernährung Europas das kritischste aller bisherigen Ernährungsperioden sein. Europa wird im nächsten Jahre zwei Millionen Tonnen Lebensmittel zu wenig haben. Der Sekretär ermahnt schon jetzt das englische Volk, im Verbrauch von Konsumsmitteln größte Sparsamkeit walten zu lassen.

### Der Kampf um den Frieden in Amerika.

ab. Amsterd., 22. Dezember.

Neuer meldet aus Washington, daß der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten die neu entworfene Entschliebung des Senators Snor, in der der Friedenszustand mit Deutschland erklärt wird, mit 7 gegen 3 Stimmen gutgeheißen hat. Die Entschliebung tritt für die Friedenserklärung und für die Verbeibaltung aller materiellen Vorbehalte ein, die für die Vereinigten Staaten aus dem Vertrage von Versailles erwachsen und für die Betätigung der allgemeinen Unternehmung praktischer Pläne für den internationalen Friedensbund durch die amerikanische Regierung.

### Um Koske.

In einer Agitationskonferenz des sozialdemokratischen Bezirksverbands Groß-Berlin drehte sich am Sonntag, nach dem „Vorwärts“, die ganze Ansprache um Auseinandersetzungen über die Frage, ob ein Rücktritt Koskes gefordert werden soll. Gegen Koske polemisierten besonders Dr. Köllig, nach dessen Ansicht bei einer Urabstimmung der Genossen 90 Prozent sich gegen Koske erklären würden, und Dr. Caspari, der in dem letzten Vertrauensvotum der Funktionäre für Koske nur eine Fundamente für den Menschen, nicht für den Reichswehrminister sieht. Zusammen mit Heller hat Caspari die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung in einer Denkschrift ersucht, die Frage des Rücktritts von Koske zu erwägen.

Koske erwiderte: Er habe sich nicht nach seinem Votum gebrängt, sondern sei zur Übernahme genötigt worden. Wenn würde er ihn wieder aufgeben, sobald es möglich sei. Als die Schwadronierer haben keine Ahnung von den Schwierigkeiten, mit denen ich zu kämpfen gehabt habe. Richard Müller hat fälschlich gesagt, das deutsche Volk sei unklar und zusammenhanglos in die Revolution hineingetorft. Sowoohl, das ist richtig! Die Masse hat wirklich nicht gewußt, um was es sich handelte. Nun ist sie enttäuscht, daß nicht schon in einem Jahre die sozialistische Anknüpfung geschaffen werden konnte. Wir müssen ihr sagen, wie infolge des Zusammenbruchs, den der Krieg uns gebracht hat, die Dinge liegen. Aus einem lahlen, verbunnenen Laube kann man nicht in ein Schlaraffenland hineinspringen. Jahre hindurch, vielleicht Jahrzehnte, werden wir hart arbeiten müssen, um wieder in die Höhe zu kommen. Solange ich auf meinem Votum stehe, trage ich das nötige Maß von Verantwortung in mir. Durch Spektakeln lasse ich mich nicht von dem abbringen, was ich für richtig halte. Ich gehe nur, wenn ich das Vertrauen der Parteigenossen nicht mehr habe.

Nach langer Ansprache wurde — fast einstimmig — beschlossen, daß die Konferenz sich der in Caspari-Hellers Denkschrift niedergelegten Ansicht über einen Rücktritt Koskes nicht anschließt.

### Die Neugefaltung des Rätegesetzes.

Nach den Beschlüssen der ersten Lesung des Ausschusses.

### III.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Betriebsrat in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken das Recht, vom Arbeitgeber über alle den Dienstvertrag und die Tätigkeit der Arbeitnehmer berührenden Betriebsvorgänge Aufschluß zu erhalten, die Vorlegung der Lohnbücher zu verlangen und mindestens vierteljährlich einen Bericht über die Lage und den Gang des Unternehmens und des Gewerbes im allgemeinen und über die Leistungen des Betriebs und den zu erwartenden Arbeitsbedarf im besonderen zu fordern.

In Unternehmungen, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, können die Betriebsräte alljährlich die Vorlegung der Bilanz und einer Gewinn- und Verlustrechnung sowie ihre Erläuterung verlangen. Für Betriebe mit weniger als 100 Angestellten oder 500 Arbeitern gilt diese Vorschrift nicht. Der hierfür in Betracht kommende § 35 lautet nunmehr:

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Betriebsrat in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken das Recht, vom Arbeitgeber zu verlangen, daß er dem Betriebsausschuß, oder, wo ein solcher nicht besteht, dem Betriebsrat, über alle den Dienstvertrag und die Tätigkeit der Arbeitnehmer berührenden Betriebsvorgänge Aufschluß gibt und die Lohnbücher vorlegt.

Ferner hat der Arbeitgeber mindestens vierteljährlich einen Bericht über die Lage und den Gang des Unternehmens und

des Gewerbes im allgemeinen und über die Leistungen des Betriebs und den zu erwartenden Arbeitsbedarf im besonderen zu erlaten.

In Unternehmungen, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, können die Betriebsräte der zu der Unternehmung gehörigen Betriebe verlangen, daß den Betriebsausschüssen, wo solche nicht bestehen, den Betriebsräten, alljährlich vom 1. Januar 1920 ab eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung für das verfloßene Geschäftsjahr zur Einsichtnahme vorgelegt und erläutert wird. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung haben den Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu entsprechen. Die Bestimmungen dieses Absatzes finden keine Anwendung auf Unternehmungen, die nicht mindestens 100 Angestellte oder fünfshundert Arbeiter im Betriebe beschäftigen.

Die Mitglieder des Betriebsausschusses oder des Betriebsrats sind verpflichtet, über die ihnen vom Arbeitgeber gemachten vertraulichen Angaben Stillschweigen zu bewahren.

Die vereinbarten Richtlinien für die Einstellung müssen die Bestimmungen enthalten, daß die Einstellung eines Arbeitnehmers nicht von seiner politischen, militärischen, konfessionellen oder gewerkschaftlichen Betätigung, von der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu entsprechenden Organisationen abhängig gemacht werden darf. Ueber die Einstellung des einzelnen Arbeitnehmers hat der Arbeitgeber allein ohne Mitwirkung oder Kontrolle des Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenrats zu entscheiden. Verstöße gegen die vereinbarten Richtlinien können vor den Schlichtungsausschuss gebracht werden. Entschieden dieser, daß ein Verstoß gegen die vereinbarten Richtlinien tatsächlich vorliegt, so kann er gleichzeitig anordnen, daß das Dienstverhältnis des Angestellten als gekündigt gilt.

Die Mitwirkung bei der Kündigung und Entlassung beschränkt sich darauf, daß der gekündigte Arbeitnehmer in vier Fällen den Arbeiter- oder Angestelltenrat anrufen kann. Es sind folgende: Erstens, wenn der begründete Verdacht einer Disziplinierung wegen politischer, militärischer, konfessioneller oder gewerkschaftlicher Betätigung oder wegen der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu derartigen Organisationen erfolgte, zweitens, wenn keine Gründe für die Kündigung angegeben wurden, drittens, wenn gekündigt wurde, weil der Arbeitnehmer sich weigerte, dauernd andere Arbeit, als die bei der Einstellung vereinbarte, zu verrichten, viertens, wenn die Kündigung sich als eine unbillige, nicht durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte darstellt. Erachtet der Arbeiter- oder Angestelltenrat die Anrufung für begründet und bringt er keine Verständigung mit dem Arbeitgeber zustande, so wird der Schlichtungsausschuss angerufen. Dieser kann die Unwirksamkeit der Kündigung aussprechen und für den Fall, daß der Arbeitgeber die Weiterbeschäftigung verweigert, diesem eine Entschädigungspflicht auferlegen, die sich nach der Dauer der Beschäftigung im Betriebe bemisst und im ganzen nicht über dreißigstel des Jahres-Arbeitsverdienstes hinausgehen darf.

Bei Erweiterung, Einschränkung oder Stilllegung des Betriebes hat sich der Arbeitgeber mit dem Betriebsrat möglichst längere Zeit vorher über Art und Umfang der erforderlichen Einstellungen und Entlassungen und über die Vermeidung von Härten ins Benehmen zu setzen.

Die Strafvorschriften des Gesetzes sind für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich scharf. Sie sehen für Arbeitgeber, die das Wahlrecht einschränken, Geldstrafe bis zu 2000 M. oder Haft vor. Mitglieder des Betriebsrats, die unbefugt Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse offenbaren, werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Haft bestraft, und wenn ihnen Böswilligkeit nachgewiesen werden kann, tritt Gefängnisstrafe und unter Umständen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Geldstrafe bis zu 3000 M. ein.

Die Ausführungsbestimmungen zum Betriebsrätegesetz erläßt der Reichsarbeitsminister unter Zustimmung des Reichsrats und eines ständigen Ausschusses des Reichstags.

### Höchstgrenzen für Mietzins-Steigerungen.

Mit dem 17. Dezember ist die wiederholt angekündigte Anordnung des preussischen Wohlfahrtsministers in Kraft getreten, durch die Höchstgrenzen für Mietzinssteigerungen vorgeschrieben werden. Allerdings setzt sie, so wird der Hoff. Btg. geschrieben, die Höchstmieten nicht selbst fest, sondern überläßt es den Vorständen der Gemeinden oder dem Wohnungsverband. Aber diese sind verpflichtet, solche Begrenzungen nach oben einzuführen, wenn es sich um Orte mit mehr als 2000 Einwohnern handelt, die für Wohnnotstandsgebiete erklärt sind. Ausgegangen wird von dem Mietpreis, der am 1. Juli 1914 für die Mieträume vereinbart gewesen ist. Die Verordnung enthält die Vorschrift, daß vom 17. d. M. bis zur Veröffentlichung der Höchstmietpreise Kündigungen zum Zwecke der Mietsteigerungen unwirksam sind. Mieten, welche die Höchstpreise überschreiten, ermäßigen sich bis zu diesen vom nächsten Zahlungstermin an. Im übrigen bleiben aber die laufenden Mietverträge von der neuen Anordnung unberührt. Eine Reihe von Sonderfällen ist für die Mieträume mit Zentralheizung und Warmwasserbereitung getroffen. Besondere Hervorhebung verdient, daß hier nun ersten Male von behördlicher

Seite ein Mieterauschuss vorgelesen wird. Er hat aus höchstens drei Personen zu bestehen, und ihm sind die Bücher, die der Vermieter über die Kosten für Heizung und Warmwasserbereitung führen muß, von Zeit zu Zeit vorzulegen und an Hand der Bücher stellen Vermieter- und Mieterauschuss gemeinsam die Kosten fest

### Der Prozeß gegen die Zarenmörder.

Genf, 23. Dezember.

Der Matin veröffentlicht nach dem „Odeßka Novodny“ vom 1. November 1919 einen Auszug aus dem Bolschewistenorgan „Pravda“. Er betrifft den Prozeß gegen die Mörder des Zaren und seiner Familienangehörigen vor dem Gericht in Perm. Nach den Aufzeichnungen von Iskhontoff, der als Präsident der außerordentlichen Kommission der Zarenfamilie und seines Gefolges die Erschießung in Jekaterinenburg befahl, waren die letzten Worte, welche Nikolai der Zweite vor seinem Tode noch hervorrief: „Das Volk wird die Bolschewisten für meinen Tod verfluchen.“ Im ganzen wurden von den Bolschewisten 11 Personen erschossen: der Zar, die Kaiserin Alexandra, deren drei Töchter Alexandra, Maria, Anastasia und die Personen seiner Umgebung. Das Perm Gericht verurteilte alle Schuldigen am Morde des Zaren: drei ehemalige Mitglieder des Sowjet von Jekaterinenburg, ferner zwei Frauen und drei Soldaten der Roten Garde zum Tode des Erschießens. Einige andere Angeklagte wurden freigesprochen. Das Urteil wurde bereits am folgenden Tage vollstreckt.

### Weitere Verschärfung der Kohlennot.

Alarmnachrichten aus Westfalen.

Von allen Seiten kommen Alarmnachrichten aus Westfalen, daß die ohnehin schon unerträgliche Kohlennot eine weitere Verschärfung erfahren hat. Eine ganze Reihe von Fabriken, Straßenbahnen und ähnliche Unternehmungen stehen vor der Stilllegung. Bei der Ankündigung der einschränkenden Maßnahmen wird als Begründung vielfach die Tatsache angegeben, daß die Anforderungen der Entente immer stärker werden. Seit einiger Zeit ist beim rheinisch-westfälischen Kohlenbund in Essen ein französischer Major, der dafür sorgt, daß Frankreich unbedingt 33000 Tonnen täglich zur Verfügung gestellt werden. Das macht jährlich 12 Millionen Tonnen aus und entspricht der bekannten für die Zeit bis zur Friedensratifikation gültigen Vereinbarung. Die Franzosen bestehen also nur auf Erfüllung des Vertrages. Bisher sind die den deutschen Verpflichtungen entsprechenden Mengen bei weitem nicht geliefert worden, weil sie nicht geliefert werden konnten, ohne das deutsche Wirtschaftsleben völlig zu zerrütten. Daß man in Frankreich mit altem Nachdruck auf die deutschen Kohlen zurückgreift, ist an und für sich verständlich. Paris friert, Belgien hat ein Kohlenausfuhrverbot erlassen, der belgische Bergarbeiterstreik schiebt die Aufhebung dieses Ausfuhrverbotes in nebelhafte Ferne. Frankreich ist also in ähnlicher Not wie wir. Die rheinisch-westfälische Industrie erhebt auch schwere Anklagen gegen den Reichskohlenkommissar. Sein Grundsatz, das ganze Reich gleichmäßig zu beliefern, sei bürokratisch, engherzig und unzuverlässig. Die rheinisch-westfälische Industrie beliebert zum großen Teil den Kohlenbergbau. Die Elektrizitätswerke versorgen mit Strom zum überwiegenden Teil solche Betriebe, die lebenswichtig für den Kohlenbergbau sind. Die Zementfabriken liefern ihr Material für notwendige Bauten und Ausmauerungen der Zechen. Die chemische Industrie gibt den Kohlereien Schwefelsäure, die für die Erzeugung der Nebenprodukte gebraucht wird. Alles greift hier ineinander. Die vom Reichskohlenkommissar verfolgten Grundsätze der Kohlenverteilung hemmen die Kohlenförderung.

### Deutsches Reich.

— Keine Einigung der Sozialdemokratie.

Reichsämter Bauer hat kurz vor Weihnachten in einer Unterredung mit einem ungarischen Journalisten erklärt: Es sind immer wieder Versuche gemacht worden, die Kluft zwischen der unabhängigen Partei und der alten Partei zu überbrücken: Ich habe diese Versuche stets begrüßt und habe stets anerkannt, daß die Wiedervereinigung der gesamten sozialdemokratischen Arbeiterschaft Deutschlands ein höchst erstrebenswertes Ziel ist. Nachdem sich aber jetzt auf ihrem Parteitag die Unabhängige Sozialdemokratie Deutschlands für eine Politik der Gewalt, für eine Politik der Diktatur entschieden hat, sehe ich keine Möglichkeit mehr, wie eine Einigung zustande kommen soll.

— Den deutschen Beamten, die einwirken in der Ostmark bleiben, ist ihre Stellung und der spätere freie Abzug mit aller Dabe vom polnischen Staat garantiert worden.

— Bismarcks dritter Band. Conrad Hausmann stellt in einem Artikel des „V. L.“ mit Bedauern fest, daß der Sottische Verlag mit Wilhelm II. einen Privatveraleich auf vorläufige Ertierung des Erscheinens des dritten Bandes von Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ geschlossen hat.

Der Gesandtenrat über die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit liegt bereits fertig ausgearbeitet dem Reichskabinett zur Beratung vor.

Unsere Kriegsgefangenen in Frankreich werden zum Weihnachtsfest durch Vermittlung der deutschen Kriegsgefangenen-Vereinigung in Paris wie durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf mit Liebesgaben versehen.

Der Fall Helmhake. Vor einiger Zeit erregten die Enthüllungen über den Fall Helmhake im ganzen Reich großes Aufsehen. Es handelte sich um schwere Beschuldigungen gegen den Oberleutnant Hiller, der aus nichtigen Gründen seinen Untergebenen, den Einjährig-Freiwilligen Helmhake, im Kriege zu Tode gequält haben sollte. Nach den Veröffentlichungen wurde sofort eine strenge militärische Untersuchung eingeleitet, deren Ermittlungen jetzt abgeschlossen sind. Wegen einer Reihe von Beschuldigungen ist das Verfahren eingestellt, im übrigen aber ist Anklage gegen den früheren Oberleutnant, jetzigen Major a. D. J. Hiller erhoben worden. Termin zur Hauptverhandlung steht am 29. Dezember vor dem Kommandanturgericht Berlin an.

Die Frauen und Mütter der Kriegsgefangenen. In Dresden veranstalteten die Frauen und Mütter der Kriegsgefangenen eine eindrucksvolle Kundgebung für die Beirung der Kriegsgefangenen. Sie sahten eine Entschliegung, in der die Hoffnungen zum Ausdruck gebracht werden, die sich die Teilnehmerinnen von einem Hilferuf an die Frauen und Mütter der Kulturstaaten versprechen. Die Versammlung ordnete sich dann in einem imposanten Demonstrationszug, der durch die Stadt zum Ministerium sich bewegte und dort vom Ministerpräsidenten Dr. Stadnauer und Justizminister Dr. Harnisch empfangen wurde. Dr. Stadnauer sprach die Hoffnung aus, daß der Leidenskelch der Frauen und Mütter nun bald geleert sein würde. Dr. Harnisch erklärte sich bereit, eine Hilfsaktion der Frauen aller Länder einzuleiten zu helfen.

Das Schicksal der deutschen Gefangenen in Sibirien hat, wie uns ein Telegramm meldet, eine weitere Verschlimmerung erfahren. Der Oberste Rat in Paris hat angeordnet, daß die deutschen Kriegsgefangenen nicht eher aus Sibirien abtransportiert werden dürfen, als bis sämtliche in Sibirien befindlichen Tschechoslowaken heimgeschickt sind. Die Frauen der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen soll Gegenstand einer besonderen Vorlage bei der Entente sein.

Ein Besuch der deutschen Gefangenenlager in Frankreich durch protestantische und katholische Feldgeistliche ist auf Antrag der deutschen Reichsregierung von Frankreich gestattet worden.

Tarifverhandlungen im westfälischen Bergbau. Die vier Bergarbeiterverbände kündigten den am 25. Oktober 1919 abgeschlossenen Lohnvertrag. Sie erluden den Arbeitverband bis zum 31. Januar 1920 einen neuen Tarif auf der Grundlage höherer Löhne mit ihnen abzuschließen.

Die Schuldenlast des Reiches. Der Nationalversammlung ist kürzlich Material vorgegangen, welches die Verschlechterung der Lage des Reiches in finanzieller Beziehung bildartig beleuchtet. Sie ergibt sich aus folgenden Zahlen:

	Konsolidierte Sammelende Schuld	Gesamtbeitrag
31. 3. 1915	9 497	7 218
31. 3. 1916	30 235	8 620
31. 3. 1917	50 326	18 697
31. 3. 1918	71 915	33 336
31. 3. 1919	92 396	63 696
31. 3. 1920	Schätzung	— rund 212 812

Im neuen Haushaltsplan des Reiches sind für die Verzinsung der Reichsschuld 8,8 Milliarden Mark vorzusehen. 1900 betrug die gesamte Ausgabe des Reiches etwas über 2 Milliarden, darunter die Verzinsung der Reichsschuld etwas über 77 Millionen Mark; 1916 waren diese beiden Zahlen auf 39 Milliarden (Gesamtausgaben) und 2,2 Milliarden (Verzinsung der Reichsschuld) angewachsen. Eine Rettung aus dieser Lage ist nur möglich, wenn es dem deutschen Volk gelingt, eine gemeinsame Grundlage für stärkste Arbeit zu finden. Welche andere als die einer verständigen Demokratie ließe sich wohl finden?

Rückkehr aus England. Von den bisher noch in England zurückgehaltenen Gefangenen — ihre Zahl wurde am 9. Dezember von amtlicher englischer Seite auf 3621 beziffert, kehren 1800 in den nächsten Tagen heim. Voraussichtlich sind es die Internierten-Gefangenenlager Dalesfield und Dixon, die heimgeschickt werden.

Radel in Kengsten. Die Fliegerstaffel der Reichswehr hat sich geweigert, den Volkswirtschaftsführer Radel auf dem Luftwege nach dem Baltikum zu bringen. Die Auslieferung eines Reisepasses über ein neutrales Land ist von allen Berliner Gesandtschaften abgelehnt worden. Den Landweg in das Baltikum lehnt aber wieder Herr Radel ab, da er seine Erziehung durch die Eiserner Division befürchtet. Herr Radel befindet sich mit Zustimmung der Regierung in völliger Freiheit wieder in Berlin und hat im Hause eines Schöneberger Polizeikommissars namens Schmidt Gastfreundschaft gefunden.

Deutsche Torpedoboote für Polen. Davaß meldet, daß der Oberste Rat Polen acht Torpedoboote aus dem an die Entente abzutretenden Bestand der deutschen Flotte zuerkannt hat.

Ein Beauftragter Englands überfallen. Das Mitglied der englischen Militärmission in Berlin, Leutnant Speamen, wurde am Sonnabend abend auf dem Bahnhof Zoologischer Garten, als er aus dem unbeleuchteten Teil des Bahnhofs auf den Zug wartete, das Opfer eines Raubankalles. Der Reichswehrminister in Begleitung seines persönlichen Adjutanten und der Polizeipräsident sprachen heute beim Chef der englischen Mission vor und drückten ihm ihr Bedauern aus.

Drohende Zwangsmaßnahmen gegen Bessierich. Herr Dr. Bessierich hat durch eine Korrespondenz verbreiten lassen, daß er trotz Entscheidung des 2. Unterausschusses des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses über den vorgebrachten Einspruch bei diesem verharren und die Abklung der Geldstrafe verweigern werde. Eine solche Weigerung bedeutet Nichtachtung des bestehenden Gesetzes. Diese Nichtachtung durch den früheren „Staatssekretär“ Bessierich, desselben, der dem deutschen Volke den Milliardenlegen der französischen Kriegsschädigung versprochen hat, beweist dieselbe Inkonsistenz, die auch der frühere „Bankdirektor“ Bessierich zeigte, als er sich im Gefühl des vermögenden Mannes anschickte, die 300 Mark Geldstrafe gleich vor dem Untersuchungsausschuss zu zahlen. Da die Befehlsart Dr. Bessierichs natürlich auch dem 2. Unterausschuss bekannt ist, so ist von diesem, wie die B. V. R. aus parlamentarischen Kreisen erfahren, gleich die Anwendung der Mittel beschloffen worden, die das Gesetz gegenüber Leuten, die nicht zahlen wollen, vorseht.

Die ersten deutschen Auswanderer, 50 Familien, sind in Argentinien eingetroffen.

Beendigung der Berliner Gasthausperre. Seit Sonnabend sind die Gastwirtschaften, Hotelrestaurants und Konditoreien, die zum Protest gegen den Bucherparagrafen zwei Tage lang geschlossen waren, wieder geöffnet. Erreicht hat der Streik zunächst nichts. Die Regierung erklärt, daß sie auf ihrem Standpunkt verharre und einer Aenderung der Erlasse, gegen Bucher und Schleichhandel gerichteten Bestimmungen auf keinen Fall zustimmen könne. Eine Wiltberuma sei insofern vorgezogen, als in den einzelnen Uebertretungsfällen durch die wirtschastlichen Stellen die besonderen Umstände des Falles nachgeprüft werden sollen, bevor zu einer Bestrafung geschritten wird.

## Ausland.

Die englisch-russischen Verhandlungen in Kopenhagen werden nun doch fortgesetzt.

Zur Tschechisierung Deutschböhmens berichten deutsch-böhmische Zeitungen folgendes wahre Geschichtchen: Ort der Handlung: Marienbad. Unlängst fraate ein Herr einen ABC-Schützen der voriaen tschechischen Schule: „Nun, Kleiner, hast ihr denn auch schon recht viel gelernt in eurer Schule?“ „I nu woher,“ antwortete der Kleine, „der Lehrer red ja allerweil böhmisch!“

Der Aktionsauschuss der Internationale, der in London zusammentritt, beschloß, wie ein Londoner Telegramm meldet, den für Februar angedachten internationalen Kongress in Genf bis zum 31. Juli zu vertagen und Abordnungen nach Russland, Deutschland u. Polen zu schicken, die dem Aktionsauschuss am 28. Februar in Rotterdam Bericht erstatten sollen. Außerdem verlanat der Aktionsauschuss die Abänderung und baldige Ratifikation der Friedensverträge.

Die kritische Lage in Syrien spitzt sich immer weiter zu. In einem in den Baseler Nachrichten veröffentlichten Brief aus Palästina heißt es: Der arabische Herenkrieg will nicht zur Ruhe kommen. Ueberall brodel es. Die nationalistischen Kundgebungen tragen einen ausgeprägt franzosenfeindlichen Charakter. Damaskus mit seinen 300 000 Einwohnern wird vom arabischen Arab beherrscht, die Regierung des arabischen Reiches ist von diesem abhängig. Die Bevölkerung ist franzosenfeindlich nicht nur wegen der vielen französischen Morde in Syrien, nicht nur weil Frankreich die muslimanische Bevölkerung schlecht behandelt, die Geanerichheit rührt auch von der grenzenlosen Sittenlosigkeit her, die durch die französischen Soldaten in die orientalischen Häuser hineingetragen wird, und wodurch der Orientale in seiner Ehre tief gekränkt wird. Die Hälfte der Einwohner Syriens ist annehmlos dagegen, das Opfer französischer Kolonialbestrebungen zu werden, nur die Christen halten in Frankreich. Damaskus wird immer mehr der Mittelpunkt kriegerischer Vorbereitungen. Täglich finden Demonstrationen statt. Es werden kriegerische Übungen abgehalten. Munition und Gewehre sind überreich vorhanden. Die Volkstredner führen eine bsutrinische Sprache. Die Engländer verhalten sich abwartend, während die Franzosen darauf warten, daß in Damaskus Unruhen ausbrechen, um dann einmarschieren zu können.

Der belgische Bergarbeiterstreik ist beendet. Mit vier Fünftel Mehrheit beschloffen die Bergarbeiter, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen.

**Die feindlichen Brüder.** Pariser Zeitungen melden, nach einer Mitteilung der montenegrinischen Regierung, daß zwischen dem 1. Dezember und 12. Dezember in der Umgegend von Cetinje blutige Kämpfe zwischen Serben und Montenegrinern stattgefunden haben. Die montenegrinische Regierung hat ihre Proteste wegen der Besetzung des Landes durch die Serben bei der Friedenskonferenz wiederholt.

**Bedrohliche Lage in Spanien.** Ueber Paris laufen aus Spanien alarmierende Nachrichten ein, die erkennen lassen, daß die Lage eine bedrohliche Krise durchmacht. Die Unruhe im Land ist außerordentlich stark, und selbst wenn man nicht von einer revolutionären Bewegung sprechen kann, so besteht die Möglichkeit weiterer Bevölkerungsschichten doch einen revolutionären Einschlag. In verschiedenen Städten des Landes ist es bereits zu Unruhen gekommen. In Valencia wurde ein Revolverattentat auf den Polizeimeister verübt, der seinen Verletzungen erliegen ist.

**Wiederankommen der Kämpfe in Kleinasien.** Nach einer Meldung des griechischen Hauptquartiers aus Salonik sollen wiederum Kämpfe zwischen griechischen und türkischen Truppen in der Gegend von Aidin und Magnesia stattgefunden haben. Die Türken seien zurückgeschlagen worden.

## Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 24. Dezember 1919.

### Eine Stadtverordneten-Sitzung

ist auf Montag, den 29. Dezember, angesetzt. Unter den Kenntnissen ist zu erwähnen, daß Bürgermeister Dr. Macelt die Wahl zum Ersten Bürgermeister angenommen hat. Es ist auch ein Ausschuss zu wählen, der die Wahl des zweiten Bürgermeisters vorzubereiten hat.

Eine Erhöhung des Marktstandgebühres für Viehmärkte schlägt der Magistrat vor, und zwar um 300 Prozent vom 1. Januar ab. Die bisherigen Gebühren betragen 30 Bfa. für ein Pferd oder Hind, 20 Bfa. für ein Schwein, 10 Bfa. für ein junges Schwein oder Kalb usw.

Theaterdirektor Henze hat für Dekorationen, Requisiten, Möbel, Beleuchtung usw. Aufwendungen in Höhe von 7236,70 Mk. gemacht, da das vorhandene Material 15 Jahre alt und dementsprechend mitgenommen ist. Der Magistrat schlägt vor, die Summe an Direktor Henze, dessen ungünstige Lage bekannt ist, zu zahlen, wofür die genannten Gegenstände in das Eigentum der Stadt übergeben.

Der Magistrat schlägt ferner durch einen Nachtrag zur Lustbarkeitssteuerordnung eine erhebliche Erhöhung der Sätze vor, da die Gemeinden durch den Uebergang der Einkommensteuer an das Reich genötigt sind, die ihnen belassenen Steuerquellen schärfer zu erfassen. Die Lustbarkeitssteuer brachte 1918: 13 506,83 Mk., für 1919 werden 15 000 Mk. erwartet, nach den neuen Sätzen 30 000 Mk., unter der Annahme, daß die jetzige Bergbau- und Zinslast anhält.

Das Schulgeld für Oberrealschule, Gymnasium und Studienanstalt soll vom 1. Januar folgendermaßen festgesetzt werden: 1. in der Oberrealschule: Vorklasse 160 Mk., Klassen Sexta bis Untersekunda 200 Mk., Obersekunda bis Oberprima 220 Mk.; 2. im Gymnasium: Klassen VIII bis X (Vorklasse) 160 Mk., I bis VII (Ober- und Mittelschule) 200 Mk.; 3. in der Studienanstalt: Untertertel bis Untersekunda 200 Mk., Obersekunda bis Oberprima 220 Mk. jährlich. Für einheimische Schüler beträgt das Schulgeld 20 Mk. weniger, jedoch nicht bei der Vorklasse. Die besondere Bezahlung des fakultativen Lateinunterrichts an der Oberrealschule fällt fort. — Der Minister hat bekanntlich das Schulgeld der staatlichen Lehranstalten vom 1. Oktober 1919 erheblich erhöht, und diesen Sätzen will sich die Stadt nun im allgemeinen anschließen.

Die Gebühren für die Straßeneinrichtung und Müllabfuhr sollen um 100 Prozent erhöht werden. Der Zuschuß zur Straßeneinrichtung wird vermehrt in 1919 rund 70 000 Mk. bei der Müllabfuhr 11 000 Mk. betragen. Einen Teil davon will der Magistrat durch die Erhöhung der Gebühren decken, doch werden 25 000 und 4000 Mk. immer noch aus anderen Steuern gedeckt werden müssen.

Der Magistrat schlägt vor, daß vom 1. Januar ab die Gaspreise nach der Kohlenpreise festgesetzt werden und zwar so, daß der am 1. August 1914 festgesetzte Gaspreis mit Zuschlag von 15 Pfa. für das Kubikmeter dem damaligen Kohlenpreis von 18 Mk. für die Tonne gegenübergestellt und für je 2 Mk. Tonnenpreissteigerung 1 Pfa. für das Kubikmeter Gaspreissteigerung berechnet wird. Ferner soll für Koch- und Leuchtgas ein Einheitspreis berechnet werden. Wenn die Kohlenpreise sinken sollten, würde auch der Gaspreis sich entsprechend vermindern.

Zur Deckung der vorrückweise verausgabten Feuerungs- und Laaen soll eine Anleihe von 287 887,14 Mk. zu 4% Proz. Verzinsung und 1% Prozent Tilgung bei der städtischen Sparkasse aufgenommen werden.

Infolge der starken Zunahme des Geschäftsverkehrs bei der städtischen Sparkasse soll bei dieser die Stellung eines Kassierers eingerichtet und diese dem Sparkassenkontrollleur Hoffmann unter Verzicht auf eine Probefristzeit übertragen werden. Der

Gesamtumsatz ist von 11½ Millionen in 1911 auf 27½ Millionen in 1918 und auf 40½ Millionen in 1919 (alles am 31. März) gestiegen. Die Einrichtung einer solchen Stelle ist von den Stadtverordneten bereits gebilligt worden, so daß es sich hier nur um einen formellen Beschluß handelt. Herr Hoffmann steht bereits seit 25 Jahren im Dienste der Stadt. Mehrkosten entstehen vorläufig nicht.

Der Magistrat beantragt, die Haushaltungsschule am 1. 4. 1920 auf den städtischen Etat zu übernehmen und sie unter der Bezeichnung „Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule“ weiterzuführen. Das Inventar von etwa 20 000 Mk. geht in das Eigentum der Stadt über. Die Kosten der Anschaffung sind aus Zuwendungen von dritter Seite bekräftigt, die Stadt hat nur 2500 Mk. aus Sparfassenüberschüssen gezahlt. Es ist mit einer Einnahme von 13 000 Mk. zu rechnen, denen 1918 Mk. Ausgaben gegenüberstehen. Zwei Drittel der Mehrausgabe von rund 5100 Mk. würde der Staat mit 3400 Mk. tragen, so daß der Stadt nur 1700 Mk. verbleiben, oder vielmehr nur 1400 Mk., da der Kreis 300 Mk. jährlich zuschießt. Dieser Berechnung liegt aber nur eine Besucherzahl von 60 zu Grunde, während 1918 und 19 rund 80 Schülerinnen eingeschult waren, so daß 3000 Mk. Schulgeld mehr zu erwarten sind. Der Zuschuß von 1400 Mk. würde sich noch weiter vermindern, wenn der Turnlehrerinnen-Kursus zustande kommt. — Herr Rektor Scheer soll zur Deckung der Kosten für die Einrichtung der zweiten Küche ein Zuschuß von 500 Mk. aus den Sparfassenüberschüssen gewährt werden. Die Küche hat 2400 Mk. gekostet 1900 Mk. sind durch private Zuwendungen gedeckt.

Zum Vorsteher des Rechnungsamtes hat der Magistrat den Oberkassensekretär Friedrich Kuaspaich in Marienburg, Westpreußen, gewählt, der am 1. Januar sein Amt antreten wird.

### Schließung Rücktritt.

Reichs- und Staatskommissar Dörfling hat, nachdem die Reichs- und Staatsregierung seiner Bitte um Enthebung von seinem Posten nachgegeben hat, am Montag sein Amt niedergelegt. Die bisherigen Dienststellen des Reichs- und Staatskommissars in Breslau und Kattowitz sind damit aufgelöst. Zur Erledigung schwebender Anträge ist eine Abwicklungsstelle unter Herrn Dr. Gottlieb, Breslau, Lothringerringstraße 17, eingerichtet worden.

In einem an den Vorstehenden des Verbandes der Schlesischen Tagespresse gerichteten Schreiben bricht Dörfling der schlesischen Tagespresse für die ihm während seiner Amtstätigkeit gewährte tatkräftige Unterstützung seinen Dank aus. Er verbindet mit diesem Dank den Wunsch, daß die schlesische Presse auch weiterhin und wenn möglich in noch größerem Umfang als bisher sich der deutschen Sache in Oberschlesien annehmen möge.

### Zur Festnahme der Diebes- und Einbrecherbande

wird uns noch folgendes berichtet: Nachdem die Vernehmungen bei der Kriminalpolizei am Montag noch bis in die späte Nacht hinein gedauert hatten, konnten 34 Diebstahle aufgeklärt werden, die teilweise bis in den Sommer zurückliegen. Das Haupt der Diebesbande war der frühere Helzer Paul Walfher, alte Herrenstraße 9 in Hirschberg, der allein an 30 Einbrüchen und Diebstählen beteiligt war, seine Hauptmitäter waren sein Bruder, Erich Walfher, ferner Gebrüder Gerhard und Hans Arisauer, Bruno König, Richard Stiel, Albert Szymanski und Albert Methner. Alle Verbrecher stehen im Alter von 18 bis 22 Jahren, nur König ist 32 Jahre alt.

Aufgeklärt sind folgende Diebstähle: In der Nacht zum 20. Dezember: Dominium Hoberroßdorf: Heute 11 Enten, die aber die Diebe im Stich ließen, als auf sie geschossen wurde. — Am 6. Dezember in Leibe, Kreis Jauer. Heute 2 Schafe, 10 Gänse, 14 bis 16 Enten, ein Pferd und Wagen zum Fortschaffen der gestohlenen Sachen. Das Gespann wurde dann in Sactau bei Hirschberg herrenlos stehen gelassen. — Am 17. Dezember bei Frau Rittergutsbesitzer Elzel, Wertheisdorf: 33 Gänse, darunter 8 sehr gute Ruchgänse, ein Wollschaf. — Anfang Dezember: Auf einem Bauerngut in Stonsdorf: Am 3. Dezember, 3 Enten, 5 Gänse. — Anfang Dezember: Freilaut Wertheisdorf: 8 bis 10 Gänse, 12 bis 14 Enten. — In der Nacht zum 17. Dezember in Schildau (an drei Stellen): Heute insgesamt: 4 Gänse und 13 Bröte. — Am 19. Dezember beim Arbeiter Erdmann auf Gut Paullinum: 4 Kaninchen; in derselben Nacht beim Verführer A. Hoffmann-Rosenau ein, bei Gustav Kobl 3 Kaninchen und bei Kaufmann Vötker-Rosenau: ein Döbner. — Am 13. Dezember: Dominium Stonsdorf: 10 Gänse, 16 Enten. — In der Nacht zum 19. Dezember bei Nebemann (Gutmanns Nachf.). Wilhelmstraße: 2 Dammel, 2 Gänse. — Am 22. Oktober: Raubüberfall an der Stellenboscher Töplerischen Scheuten in Hoberroßdorf: hier drangen die Gebr. Walfher und König mit schwarzen Masken vor dem Geschäft und mit vorgehaltenem Revolver auf die Scheute ein und forderten das im Hause befindliche Bargeld. Ungefähr 500 bis 600 Mark fielen ihnen hier in die Hände. — Am 19. September in Södrich (an drei Stellen). Heute: Bröte, Eier, Lichte. — Im September in Buchwald (ebenfalls an drei Stellen). Die Beute betrug hier 6 Gänse, 1 Flasche

Cognac, Brot, Käse, 18 Eier, 1 Kruste Rum, Zigarren und Zigaretten. Hier soll einer der Vereiilalten (Max Bernbard) den Plan gehabt haben, die im Schlafzimmer liegenden Leute durch Opium zu betäuben. Bernbard hat bekanntlich das Mittel dann angewandt beim Raubüberfall an Hrl. Kallwald in Petersdorf. — Anfang November bei Liebig in Hertschdorf 6 bis 8 Hühner, 3 Gänse, bei Heinrich 3 Enten, 7 Hühner, 1 Gans. — Im Juli in Schmottseifen (2 vollendete und ein verführter Diebstahl). Beute: Brot, Butter, Taschenlampe. — Im August in Lieshartmannsdorf, drei Einbrüche; Beute: 7 Hühner. Am 19. September in Riemendorf bei einem Schuhmacher: 2 Pfund Butter, 1 Armband, 1 Taschenuhr, 1 Portemonnaie mit 4,50 Mark. — In Waltersdorf bei Kuyserberg (3 Einbrüche): Beute: 4-7 Hühner, 8 Eier, Butter, Seife, Lichte und eine neue Fahrtrabberelung. Hauptabnehmer der gestohlenen Tiere war die Gesslagesbinderin Wenzel in Hirschberg, Sand 7. Von ihr sind allein 4 Rinde, 79 Gänse, 52 Enten, 45 Hühner, 3 Kaninchen von den Einbrechern gekauft worden. Die Beute ist niemals zu Hause gebracht, sondern immer im Freien, zum Teil auf dem Cavalierberge versteckt worden, von wo aus die Frau des Paul Wasther sie in Wenzel geschafft hat. Erich Wasther machte am Montag bei der Ueberführung in das Gerichtsgefängnis einen Mordversuch, wurde aber bald von der Kriminalpolizei wieder festgenommen.

Man glaubt, daß die Ermittlungen noch nicht vollständig zum Abschluß gebracht worden sind, nimmt vielmehr an, daß die Verhafteten oder ihre Bekkershelfer noch mehr Einbrüche und sonstige Verbrechen begangen haben.

(In der Liebig'schen Mordsache) verfolgt die Polizei jetzt eine bestimmte Spur. Wie nunmehr festgestellt ist, fielen dem Mörder folgende Gegenstände in die Hände: eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette, eine silberne Damenuhr mit silberner Kette und Anhänger (kleiner silberner Pantoffel), eine silberne Brosche (Hirsch mit 2 Hähnen darstellend), eine Brosche in runder goldener Einfassung, mit dem Bildnis der Mutter der Ermordeten; Wertpapiere besonden sich nicht im Hause, dagegen mehrere hundert Mark Bargeld, der Erlös für verkaufte Möbel von der verstorbenen Frau August Müller, die dem Mörder ebenfalls in die Hände fielen.

(Kirchenmusik.) Bei der Weihnachtsfeier in der Gnadenkirche kommt vom Kirchenchor die aus vier Teilen bestehende Nipelsche Weihnachtsmusik mit Orchesterbegleitung zur Aufführung: Birtenmusik, Engel, Birten- und gemischer Chor. Am ersten Feiertage hören wir beim Hauptgottesdienste die Motette von B. Nibel „Amittlen der Nacht, als Birten erwacht“. Für den zweiten Feiertag ist ebenfalls das Nipelsche Weihnachtslied „Wer klopft an unsere Pforte?“ bestimmt. Zum Jahresabschluß wird ein geeigneter Männerchor und zum Neujahr das Mendelssohn'sche Neujahrslied für gemischten Chor „Mit der Freude zieht der Schmerz“ aufgeführt.

(Ablieferung von Mutterkorn.) Bereits zweimal hat in diesem Jahre das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zur Aussonderung und Ablieferung von Mutterkorn dringend aufgefördert. Die blaueschwarzen, hornartigen Gebilde an den Rosenähren sind bekannt. Näheres hierüber enthält das Feuilleton 21 der Biologischen Reichsanstalt Dahlen, das von der Agrarkulturbotanischen Station der Landwirtschaftskammer, Breslau X, Matthiassplatz 1, in jeder benötigten Menge kostenfrei erhältlich ist. Der frühere Preis von 12 Mk. für das Kilogramm ist auf das Vier- bis Fünffache gestiegen.

(Eine große Erbschaft) ist, nach der Reichsberger Btg., ganz unermutet einem in Touristenkreisen allgemein bekannten Bewirtshaus einer vielbesuchten Unterkunftsanstalt im böhmischen Riesengebirge, einem Manne von besonders schicktem Wesen, in den Schoß gefallen. Ein Bruder des Besitzenden war vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert, wo er vor kurzem gestorben ist. Nun erhielt der Landbesitzer von Amerika aus die Verständigung, daß ihn sein Bruder mit einem Bege von 8000 Dollar bedacht hat. Wie überrascht war aber der einfache und in Balntastragen nicht besonders verfertigte Mann, als er erfuhr, daß sein Erbteil bei dem niedrigen Stande des tschechischen Geldes, bei dem ein Dollar 52 tschechoslowakische Kronen gilt, rund 415 000 Kronen beträgt.

(Freier Handel mit Sämereien.) Auf Antrag der Gemüsekundener, Handelshändler und sonstigen Verbraucher hat das Reichswirtschaftsministerium die letzten Reste der Zwanasbewirtschaftung auf dem Gebiete der Sämereien beseitigt.

(Neue Preise für Düngemittel.) Durch eine Verordnung vom 9. Dezember 1919 hat der Reichswirtschaftsminister neue Höchstpreise für Superphosphat und durch eine Bekanntmachung vom gleichen Datum einen neuen Milchlohn und eine Erhöhung der Frachtkosten für Milchdünger festgesetzt.

(Personalnachrichten von der Justizverwaltung.) Ernannt: Landrichter Ledis in Hirschberg zum Landgerichtsrat, die Amtsgerichtsräte Krüger in Greiffenberg, Rädich in Schönau a. R. und von Ferentheil und Gruppenberg in Detschdorf u. R. zu Amtsgerichtsräten.

se. Schmiedeberg, 22. Dezember. (Von Max Klein.) Der Verteidiger Kleins, Justizrat Dr. Mamroth-Breslau, hatte ein Gesuch um Entlassung Kleins aus der Strafhaft eingereicht und darin bemerkt, daß auf Grund der Amnestieverordnung vom 1. Oktober 1918 der dreimal zum Tode verurteilte und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Rennfahrer Dreuer freigelassen worden ist. Was einem recht ist, sei dem anderen billig, und aus demselben Grunde müsse Klein entlassen werden. Darauf ist ihm vom Minister die Antwort geworden, „daß gegen die Entlassung Kleins aus der Strafhaft Bedenken vorhanden sind“. Welcher Art diese Bedenken sind, wird nicht gesagt.

e. Krummhübel, 22. Dezember. (Wetter- und Sportbericht.) — Polzeistunde. Seit der letzten Nacht ist der Thermometerstand von + 3 Grad Cels. auf - 4 Grad zurückgegangen. Sonntag herrschte lindes Wetter und in der Nacht zu Montag trat Schneegestöber ein bei starkem Nordostwinde. Die Schneehöhe beträgt fast 1 Meter. Auf dem Hochgebirgsflamme ist der Schnee bis zu 2 Meter hoch zusammengeweht. Die Sportbahnen sind alle vom Schneeflug durchgefahren. Der Fremdenverkehr ist sehr schwach. Diese Hotels und Logierhäuser haben gar keine Gäste für Weihnachten zu erwarten. Auch die Fuhrwerksbesitzer haben dadurch sehr zu leiden. — Neuerdings ist für Krummhübel und Bräunenberg die Polzeistunde auf 10 Uhr abends angesetzt worden.

n. Kilemnitz, 23. Dezember. (Ein verwesener Raub-anfall) wurde gestern, Montag, abend gegen 8 Uhr bei dem Stellenbesitzer Ander in Neulemnitz verübt. Die Täter drangen in das Haus ein und gaben auf Ander, der ihnen entgegen trat, mehrere Revolvergeschüsse ab. Ander wurde so schwer verletzt, daß er in das Hirschberger Krankenhaus gebracht werden mußte. Durch die Schüsse waren aber die anderen Dorfbewohner alarmiert worden, die herbeieilten. Die Täter mußten daher die Flucht ergreifen, ohne daß sie etwas rauben konnten. Die Ermittlungen nach den Tätern sind sofort eingeleitet worden.

er. Kilemnitz, 23. Dezember. (Frauenverein.) Am 21. d. M. fand im Gasthof zur Eisenbahn die Generalversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins statt. Die Einnahmen im letzten Jahre betragen 1860 Mark, die Ausgaben 1797 Mark, das Gesamtvermögen beträgt 2824 Mark. Es wurden in den Vorstand gewählt und wiedergewählt: Frau Amtsdorffleher Wolff als Vorsitzende, als Stellvertreterin Frau Kaufmann Klement, ferner Frau Postlektorin Frießel, Frau Sattlermeister Friedrich, Frau Schmiedemeister Friedrich, Frau Gutsbesitzer Grünher und Frau Kaufmann Kühn, zum Schriftführer Amtsdorffleher Wolff, zum Schatzmeister Kantor Kalesse; für Neulemnitz Frau Gutsbesitzer Günther. Pastor Kirche hielt darauf einen Vortrag über „Die christliche Frau“. Zu einer Lichtleitung für das Schweigenbein soll eine besondere Sammlung stattfinden.

l. Schönau, 21. Dezember. (Goldener Sonntag. — Gänse-diebstahl.) Der heutige „Goldene Sonntag“ brachte nur in den ersten Nachmittagsstunden etwas lebhafteren Verkehr. — In Kleinhelmsdorf waren seit einiger Zeit andauernde Gänsediebstähle an der Tagesordnung. Jetzt ist es gelungen, bei dem Stellenbesitzer R. 29 Gänse als gestohlen festzustellen. Außerdem soll der Dieb bereits vorher eine Ladung gestohlener Gänse nach Liegnitz geschafft haben.

\* Greiffenberg, 22. Dezember. (Zugverbesserung.) Auf der Strecke Greiffenberg-Heinersdorf verkehrt von jetzt an noch folgende Anpaar: ab Greiffenberg 8 Uhr 4 Min., an Heinersdorf 9 Uhr 1 Min. vormittags, ab Heinersdorf 9 Uhr 20 Min., an Greiffenberg 10 Uhr 16 Min. vormittags.

m. Greiffenberg, 22. Dezember. (Städtisches. — Von der Präparanden.) In Zukunft sollen die Schulkinder jedes Jahr durch den Schularzt untersucht werden. Das Honorar für den Schularzt ist auf 1 Mk. für jedes Schulkind festgesetzt. In Franz kommen 600 Schulkinder. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß eine Beteiligung an der abermaligen Ausgabe an Notgeld in Gestalt von 25 Pfennig-Scheinen durch die Dankelkammer Strichberg. Die noch immer mangelfolte Belieferung mit Quarz von der Mollerei Liebenhof wurde abermals erörtert. Dem Antrage des Bürgermeisters Stahl auf Freireiung von den Geschäften des Amtsanwalts am hiesigen Amtsgericht wurde stattgegeben. Der nur ausbillsweise beschäftigten Lehrerin Fräulein Strauß hier wurde das volle Grundgehalt und das volle Wohnungsgehalt bewilligt. — Das Schicksal unserer Präparandenanstalt ist noch immer ungewiß, doch muß mit der Möglichkeit einer Auflösung gerechnet werden. Der Magistrat hat sich an das Ministerium gewandt, um Arbeit zu erlangen.

k. Friedeberg a. O., 22. Dezember. (Anstaltsfall. — Bi-gemer.) Der Landwirt und Kolonialwarenhandler Bohhof in Kroschdorf stürzte mit einer Leiter durch eine Luke auf die Tonne und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. — Eine Biemerin entwendete in einem hiesigen Geschäft 10 Meter Seide. Gegenwärtig sind sieben Biemer im hiesigen Gerichtsgefängnis untergebracht.

ml. Wittgendorf, Kr. Landeshut, 22. Dez. (Besitzwechsel. — Knappschott.) Den Gerichtskreisam verkaufte Herr B. Müller für 130 000 Mk. an Gastwirt Guschalla aus dem „Freundlichen

gajn" bei Forst. — Zum Knappschaftskältesten für den hiesigen Bezirk wurde Bergbauer Heinrich Barowski und für den Bezirk Hartau gr. Forst, Landesbaur Bergbauer Gustav Spiber gewählt.

x. **Landeshut**, 22. Dezember. (Verkaufedenes.) Das dem Schuhmachermeister Hasler gehörige Hausgrundstück ist von dem Wirtschaftsbesitzer Jädel hier gekauft worden. — Rentier Conrad hier hat sein Hausgrundstück an den Kaufmann Liebrecht hier verkauft. — Die Kleinhandelspreise für Mehl betragen für ein Pfund Roggenmehl 32 Pfg., Weizenmehl 37 Pfg., Weizenauzugsmehl 38 Pfg., Gerstienmehl 34 Pfg. — Dem Sergeant Gustav Schente von hier ist der Schlessische Adlerorden 1. und 2. Klasse verliehen worden. — Die Sonderausgabe von  $\frac{1}{2}$  Pfund Zucker an die Verbraucher des Kreises ist auf  $\frac{1}{4}$  Pfund pro Kopf erhöht worden.

r. **Wernersdorf**, Nr. Vollenhain, 22. Dezember. (Wiedererlangt) hat der Gutsbesitzer Wilhelm Senke in Oberwernersdorf seinen in der Nacht zum 16. Dezember gestoblenen Wallach. Er wurde von der Polizei in Vahn ermittelt.

w. **Goldberg**, 21. Dezember. (Die Stadtverordneten) beschlossen zur Dedung der Finanzvorlagen, die eine Mehrausgabe von 68 000 Mark erfordern, 60 v. H. von den Staatssteuern und 62 v. H. von den Realsteuern nachträglich zu erheben. Ihre Zustimmung gab die Versammlung zum Verkauf eines zur ehemaligen Ziegelei am Bürgerberge gehörigen Wohnhauses für 27 100 Mark, sowie zur Aufstellung eines eisernen Depotschrankes in der städtischen Sparkasse zum Preise von 15 000 Mark.

oc. **Wilitzsch**, 22. Dezbr. (Von Wildleben erschossen.) Der gräßliche Revierförster Emil Veitin aus Forsthaus Melochwitz stieß auf einem Patronenladungs im Waldhaderwade mit Wilderern zusammen. Nach kurzem Wortwechsel erhielt V. einen Kugelschuh, der ihm das linke Bein zerschmetterte. Die Wilderer entkamen auf Rabern. V. starb alsbald nach seiner Einlieferung im hiesigen Krankenhaus.

wh. **Trebnitz**, 22. Dezember. (Mraubmord.) Der Besitzer der Felsmühle in Schimmerau, Kreis Trebnitz, der 42 Jahre alte Palm, ist in der Nacht zum Sonntag in der Mühle mit der Art erschlagen, darauf auf sein Bett geschleppt, dieses mit Petroleum begossen und angezündet worden. Morgens 4 Uhr an der Mühle Vorüberfahrende bemerkten das Feuer in der Stube, löschten den Brand ab und fanden den Palm tot und halb verkohlt auf seinem Bett vor. Das Bett und alle Behältnisse waren erbrochen und durchwühlt und alle Geldvorräte und sonstige wertvolle Gegenstände geraubt. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur.

**Oberschlesien.**

wb. (Die Entente in Oberschlesien.) Die in den letzten Tagen in der Presse aufgetauchten Meldungen über die Belegung Oberschlesiens und insbesondere die Nachricht, wonach Rationis als Sitz der Entente-Kommission anzuordnen ist, beruhen, die die Oppelner Zeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, einzig und allein auf Kombinationen. Bei der Belegung der Hotels in Rationis durch Ententeoffiziere handelt es sich ebenso wie in allen anderen ober-schlesischen Städten um vorbereitende Maßnahmen. Ueber die Zusammenfassung der Besatzung und den Zeitpunkt derselben liegen bisher an amtlicher Stelle noch keine Nachrichten vor. In Oppeln selbst werden auch vorbereitende Maßnahmen zur Unterbringung der Kommissionsmitglieder getroffen und sind hierfür sowohl Hotels wie Privatwohnungen, ebenso die gegenwärtig freie Wohnung des Regierungspräsidenten im Regierungsgebäude und in der Umgegend liegende Schlösser in Aussicht genommen.

**Gerichtsaal.**

23. Dezember. Von der hiesigen Strafkammer wurde der ehemalige Vorsteher des A- und S.-Kates in Schwefeln, Gärtner Bugz, wegen Mötigung, Beleidigung, Verung, Urkundenfälschung und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Bugz hatte u. a. von dem Besitzer des Rittergutes Schlenzia unter Drohungen 4830 Mark als Rente für seine Mutter und Schmerzensgeld für sich selbst gefordert, weil sein Vater vor 20 Jahren Brennerleibwaller auf dem Gute gewesen war und er selbst vor 20 Jahren dort beim Fabren sich einen Fuß gebrochen hatte.

**Sprechsaal.**

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

**Kirche Wang!**

Nachdem daß im Jahre 1897 dicht neben der Kirche Wang von dem damaligen Besitzer der Schlingelbaude S. Einert neu erbaute „Hotel Wang“ vor etwa Monatsfrist an den Kaufmann Osten-Berlin übergegangen ist, führt dieser jetzt umfangreiche Bauten in und an dem Gebäude aus. Dabei wird auf der südöstlichen Seite, von dem Kirchenplatz aus gesehen, tasteils ein Ausbau am Hotel ausgeführt, wodurch der herrliche Tal- und Gebirgsblick von der Kirche Wang aus beeinträchtigt wird.

Ganz sonderbarerweise hat bis jetzt weder der Gemeindefinanzrat von Wang, noch der Riesengebirgsverein, noch die Baupolizeibehörde irgendwelche Schritte unternommen, den Bau aufzuhalten, dessen Grundmauern bereits aus der Erde herausgebaut sind. Der Ausbau nach der Seite gegen Osten ist etwa 5—6 Meter breit.

Es ist wohl anzunehmen, daß sich die zuständigen Behörden für diese Sache recht bald interessieren, damit wenigstens der nach Südosten zu gelegene Blick, der durch den Umfang des großen Hotels sowieso stark beeinträchtigt ist, erhalten bleibt.

**Kartoffelbezug.**

Den Klagen des Magistrats über die schwache Kartoffelabnahme möchte ich entgegenhalten, daß diese durchaus nicht allein daran liegt, daß die Kartoffeln angefroren und nicht schmackhaft sind — bedienen muß man sich ihrer doch bei der Ernährung, da es für schmale Geldbeutel wenig anderes Nahrungliches zu kaufen gibt. Der Magistrat sollte aber bedenken, daß es die Minderbemittelten sind, die Kartoffeln nicht eingefesselt haben, sondern sie auf Marken beziehen und wöchentlich beziehen wollten, weil sie, mit wenigen Ausnahmen, nicht instande sind, eine große Summe allein für Kartoffeln auszugeben, auch oft nicht die geeigneten Räume zur Aufbewahrung haben. Nun sollen sie binnen wenigen Tagen auf 7 Marken je sieben Pfund entnehmen! Das ist für den Einzelnen sowohl wie für eine vielköpfige Familie eine große Menge, für die der Raum und das Geld fehlt. Neben dem schon besondere Ausgaben bedingenden Weihnachtsfest sind in wenigen Tagen zweimal Fleischwaren zu bezahlen, zweimal Butter, dazu kommt die Ausgabe der Lebensmittel und die Sonderausweisung von Zucker. Wer möchte sich diesen Bezug entgegen lassen. Da aber das Geld zu allem nicht reicht, muß die Kartoffel zurückgestellt werden. Dazu stehen wir noch vor dem Ende eines Vierteljahres, und zu dieser Zeit ist bei vielen Leuten das Geld besonders knapp: nach dem 1. Januar lauft es sich wieder leichter. Die Maßnahme des Verfalls der ersten sechs Marken nach dem 27. Dezember ist daher eine große, wenig verständliche Härte, entgegen der Tatsache, daß es Kartoffeln gibt, die ja doch weiter aufbewahrt werden müssen, wenn sie bis zu dem angegebenen Termin nicht gekauft werden können. Ein klein wenig Rücksicht auf diejenigen, die sich jetzt in nie gekannter Notlage befinden, ist dringend zu fordern.

**Gisela Fuhrmanns Geständnis.**

Roman von Hans Heidsieck.

(4. Fortsetzung.)

„Nhl! Hat er gefunkt?“ Beide Herren borchten gleichseitig auf.

„Ja, ja. Er funkt in einem fort um Hilfe“, erwiderte der Kapitän. „Ich hab's gewaart und befaht wieder volle Fahrt!“

„Bei dem Rebel?“

„Wenn andere in Gefahr sind?“

„Und wenn wir nun auch — —?“

Sie begaben sich unverzüglich auf Deck und hielten einander an den Köden gefaht, um sich in der Dunkelheit nicht zu verlieren. Die Tazderrmaube des Kapitäns fragte sich in den Rebel so fest hinein, daß man keine handbreite damit leuchten konnte.

„Ein anderes Schiff in Gefahr?“ Mit einem Eisberg zusammengerannt?

Der Doktor trat in die Funkenstation. Der sinkende Dampfer gab noch fortwährend sein Notsignal und fügte eine aenae Ansgabe nach Höhen- und Breitengraden hinzu, an welcher Stelle er zu finden sei. Zusagende Antwort ging eben heraus.

Der ganz Schiffskörper besto, die Maschinen arbeiteten, so viel sie hergeben konnten. Der Kapitän hatte mehrere Posten auf Deck verteilt, die jede besondere Veränderung der Temperatur und andere Beobachtungen sofort zu melden hatten. Die Sirenen heulten jetzt in einem fort. Unheimlich schnell das Krachen zersprengender Schollen vorne vom Bug her darzwischen.

Zweifellos bestand auch für den „Ozean“ die höchste Gefahr. Was wog das indessen jetzt, da vielleicht schon hundert Menschen am Ertrinken waren!?

Stummer wieder nahm man in der Funkenstation den Diferret des verunglückten Dampfers auf. Anstehend nahm er sich gar nicht die Zeit, Antworten anderer Schiffe abzuwarten. — —

Die Fahrgäste des „Ozean“ ahnten nichts von der erhöhten Gefahr. Im Gegenteil. Da man die Maschinen mit voller Kraft arbeiten hörte, glaubte man, daß wieder freie Sicht erworben sei.

Frau Gisela saß mit ihrem Mann in der Kabine und las. Der Rechtsanwält machte Aufzeichnungen im Tagebuch. Eben blidte er auf.

„Was liest Du?“ fragte er plötzlich. Gisela zuckte zusammen, wie sie jetzt überhaupt bei jedem Signal der Sirenen erschauerte.

„Atlantis“, sagte sie tonlos und wandte mit zitternden Fingern ein Blatt um. Er hatte ihr diesen hauptmannlichen Roman noch vor der Abfahrt in Hamburg gekauft.

„Findest Du nicht, daß sich dieses Buch abends in der Kabine am allerbesten liest?“ fraate Fuhrmann, indem er sie dabei anfaß. „Man sollte seine Lesdure eigentlich immer ein wenig auf die gegenwärtige Lage abzustimmen versuchen.“

Er äußerte sich noch eingehender über diesen Punkt. So lese man z. B. Berliner Gesellschaftsromane am besten in Berlin, die Viebia in der Eifel, Schweizer Schriftsteller in der Schweiz, behauptete er.

„Und wenn ich zufällig einen japanischen Roman in die Hände bekomme, werde ich zusehen, ob ich nicht eben einen kleinen Abstecker nach Tokio unternehmen kann“, ergänzte sie lächelnd. Aber ihr Lächeln war trübe, wie Sonnenschein, der auf schmutzigen Schiefer fällt.

„Du übertreibst gleich wieder“, entgegnete Fuhrmann, „denke nur an dieses Buch. Lebst Du jetzt nicht auch körperlich in der beschriebenen Situation?“

„Ja. Leider. Ich muß Dir gestehen, daß mich das Buch geradezu wahnsinnig aufregt. Du wirst Dich entsinnen, daß die „Atlantis“ mit einem Eisberg zusammenstieß!“

Jetzt wußte er nichts zu erwidern. Da hatte sie freilich nicht unrecht. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, sah die Sache ganz anders aus.

Eben wollte er etwas sagen, da fuhr sie wieder heftig zusammen. Es hatte geklopft. Er öffnete. Sie starrte zur Tür. Der Steward stand draußen und machte dem Desfundenen irgend ein bestiges Zeichen. Frau Gisela sah nur, wie ihr Mann daraufhin zügig verschwand.

„Herr Rechtsanwalt!“ flüchelte der Steward, als sie jetzt allein auf dem Gang standen. „Sie haben mich heute verflüchtigt — verzehnen Sie, daß ich Sie höre, aber die Lage ist ernst. Ich rate Ihnen, angekleidet zu bleiben, für jeden Fall.“

Der Rechtsanwalt ließ sich, von dieser Warnung nicht gerade angenehm berührt, die näheren Umstände auseinanderlegen. Dann ging er ruhig in die Kabine zurück, aber nicht, ohne den Steward gebeten zu haben noch einmal wiederzukommen und einen Ritzroman mitzubringen. Seine Frau habe nichts Rechtes zu lesen und brauche jetzt leichtere Kost.

Frau Gisela trat ihm mit aufgeregten Fragen entgegen. Er beruhigte sie und erzählte von der Unterstützung, die er dem Steward gewährt und die dieser jetzt habe abholen wollen.

Als sie die Summe hörte, schalt sie ihn. 400 Mk. ohne weiteres einem doch immerhin fremden Menschen zu geben, hielt sie für Wahnsinn. Wenn sie auch beide ein schönes Vermögen besaßen, so trat sie doch immer wieder mit gesundem Egoismus für den Zusammenhalt der Kapitalkisten ein. Auf diese Weise war sie für seine Freimütigkeit, die in der Tat oft an Leichtsinnum und Unüberlegtheit streifte, das richtige Gegengewicht.

Unter anderen Umständen hätte er sich über ihren Einspruch geärgert. Jetzt freute er sich, auf diesem Wege eine Ablenkung für sie gefunden zu haben. Als dieser Stoff endlich doch erschöpft war, brachte er das Gespräch auf sein Tagebuch.

„Ich habe noch verschiedenes nachzutragen“, sagte er, „z. B. von der Gräfin, die wir in Ostende neulich kennen lernten. Dir hat sie doch, wie Du sagtest, ihre ganze Geschichte erzählt. Vielleicht lohnt es sich, hier einiges festzuhalten.“

„Willst Du erst das Fenster öffnen?“ lenkte sie ab, „die Luft ist so drückend hier drinnen; Du rauchst auch zu viel.“

Er öffnete das Fenster. Eben ertönte wieder ein anagezogener Sirenenruf. Es klang ganz schauerlich. Frau Gisela fuhr noch heftiger zusammen, als bisher. Fuhrmann entina das nicht.

„Du bist in der letzten Zeit sehr schreckhaft geworden“, sagte er besorgt. Was hatte sie nur?

Sie erwiderte nichts. Als es jetzt aber wieder heftig an die Türe pochte, schrie sie laut auf.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

### Strichberger Stadttheater.

Einen großen Vorzug besitzt „Die Königin der Luft“: sie ist eine recht fidele, unterhaltende Dame. Langeweile spürt man in ihrer Gesellschaft nicht. Ein drolliger Einfall jagt den andern, und gute und schlechte Witze ungeschwollen fließen in reicher Zahl. Wer auch nicht lachen will, der muß es bei dieser lustigen Jagd tun. Inhalt? — Wozu erst den Versuch anstellen, ihn zu skizzieren? — Es würde doch nicht die komische passende Zeichnung entziehen. Man muß sich selbst von der lustigen Dame herumwirbeln lassen, ohne darüber nachzudenken, ob es würdig sei oder nicht. Und Lachen ist doch so gesund! Die Musik paßt mit ihren flotten Rhythmen und ihren leicht ansprechenden Melodien zu diesem fröhlichen Reigen. Sie bezweckt nichts anderes, als die Stimmung zu heben und noch mehr anzuregen.

Und das tat auch die flotte Darstellung, für die Herr Grandjeu verantwortlich zeichnete. Alle waren mit Lust und Laune beim fröhlichen Spiel. Als schüdes, scharmanten Persönchen wirbelte Fräulein Voel in der Titelrolle durchs Stück trotz eines leichten Fuhntackes. Herr Loeffler war ihr bei den verschiedenen Tänzen ein schneidiger, ausdauernder Partner; sonst entsprach er aber nicht ganz dem Bilde eines in allen Sätteln gerechten Tanzsaffas. Ganz in seinem Element war wieder Herr Reimer als verfliebter, schwächerner Musikus. Sein Händearus überwallte nicht nur die Begleitenden, sondern auch die Zuschauer. Fräulein Kriska war ihm ein reizendes Bräutchen. Die Szene am Klavier

und die Fußszene im Paravent waren von köstlicher Wirkung. Recht komisch war auch Herr Grandjeu als verliebter Stadtrat Lampe. Aber richtig lächeln konnte er nicht. In Fräulein Voel befand er ein Prachtexemplar einer bissigen Witze. Mit seinem Menageriedirektor lieferte Herr Reimer ein Rabinettstückchen. Reizend waren die Schokolade verebrenden Backfische der Damen Berber, Frey, Geyer und Couradi, von drastischer Komik Fräulein Simon. Gesungen wurde ganz leidlich, wenn auch nicht besonders künstlerisch. Das Orchester spielte zu laut und erbrachte teilweise die an und für sich nicht starken Stimmen. Das gut besetzte Haus vergnigte sich aufs beste, und man veranlaßte sich mit trotz alledem.

X Zum 100. Geburtstag von Theodor Fontane am 30. Dezember wird uns geschrieben: Um den Dichter Theodor Fontane, den Wanderer und Sängler der Mark Brandenburg, ist es schon seit geraumen Wochen laut, als ob der Tote seinen hundertsten Geburtstag noch leidhaftig erlebte. Von der ewigen Jugend dieses Dichters hat Herbert Eulenberg in seinen bekannten „Schattenbildern“ (Verlag Bruno Cassirer, Berlin) ausführlicher gesprochen; und gerade diese Worte verdienen es, heute wieder in das Gedächtnis gerufen zu werden. Eine einzige Eigenschaft hat den alten Fontane groß gemacht, eine Eigenschaft, die man, ich weiß nicht, ob auf das Konto seiner Klugheit oder seines Herzens setzen muß, nämlich die, daß er nicht alt wurde mit den Alten, sondern jung mit der Jugend geblieben ist. Ihr hat er fröhlich seine alten Hände gereicht und sie gebeten bei ihnen stehen und mit ihnen leben zu dürfen. Schon als Dreißigjähriger hat er einmal sein kleines zweiähriges Söhnchen, das wie er vorausahndete bald viel älter und würdiger sein würde als sein Herr Papa angedichtet:

„Ach, wenn du dann in Prima sitzt  
Und unter den Sextaknaben  
Gewahrest, wie dein Vater schwitzt —  
So wolle Mitleid haben.“

Und als er plötzlich Großvater geworden war, fing er gleich wieder an, mit seiner Enkelwelt jung zu sein und mit ihnen Sorgen und Freuden zu teilen, wie mit dem Enkelkind von ihm, das „borschulpflichtig“ geworden ist:

„Lösblätter will ich ins Heft ihm stecken —  
Ja, das möchte ich noch erleben.“

Wie Jbsen, der gleich ihm sein Eigenliches und Großes erst im hohen Alter zu sagen hatte, war er in seiner Jugend zunächst auf den Wunsch seiner Eltern Apotheker geworden. Aber er bekam die „Gisthube“ bald satt und sagte nun die „unplausiblen Poesie“, wie er sagte, die damals noch sehr selten war, ein Schriftsteller zu werden. Und da die paar Gedichte und Balladen, die er schrieb, ihn und seine Familie nicht ernähren konnten, war er gezwungen, Zeitungs-korrespondent und Kritiker zu werden, und hat als solcher sein Leben lang von dreißig bis siebzig Jahren sich abgeplagt und gemüht und auf das Glück gewartet:

Dreihundertmal hab' ich gedacht:  
Heute hast du's gut gemacht,  
Dreihundertmal durchfuhr mich das Hoffent  
Heute hast du ins Schwarze getroffen,  
Und dreihundertmal vernahm ich den Schrei  
Des Scheibenwärters: „Es ging vorbei.“  
Schmerzlich war's mir dreihundertmal: —  
Heute ist es mir eal.“

Daß Fontane auch historischer Seher war, besagt eine Briefstelle vom 5. August 1893: „Der Zusammenbruch der ganzen 1854 bis 1870 aufgebauten Herrschaft wird offen bishitert, und während immer neue 100 000 Mann und immer neue 100 Millionen bewilligt werden, ist niemand im Geringsten von der Sicherheit unserer Zustände überzeugt. Das Grobente kann wieder verloren gehen. Bayern kann sich wieder ganz auf eigene Füße stellen. Die Rheinprovinz geht flöten, Ost- und Westpreußen auch, und ein Polenreich (was ich über kurz oder lang beinahe für wahrscheinlich halte) entsteht aufs neue. Das sind nicht Einbildungen eines Schwarzsehers. Das sind Dinge, die sich, wenn's losgeht“, innerhalb weniger Monate vollziehen können.“

ok. Die Erhaltung der Oldenburger Galerie. Die Kuffehen erregende Nachricht, daß der ehemalige Großherzog von Oldenburg wichtige Schätze seiner Galerie ins Ausland verkauft habe, wird nunmehr auf Grund authentischer Mitteilungen im „Giccone“ für falsch erklärt. Der Besitzer dieser kostbaren Kunstwerke hat lediglich von seinem Recht Gebrauch gemacht, die wertvollsten Bilder der Galerie an einem unbekanntem Ort im neutralen Ausland in Sicherheit zu bringen. Bisher ist aber noch kein einzelnes Bild verkauft, und auch heute noch steht der Weg zu Verhandlungen zwischen der Vertretung des Großherzogs und der letzten oldenburgischen Regierung offen. Wie versichert wird, hat der Besitzer dieser Kunstwerke keineswegs daran gedacht, den deutschen Kunstbesitz zu schmälern, sondern er ist durch seine eigene Lage und die Sorge um seine Familie veranlaßt worden, dem Verkaufsgedanken nabezutreten. Dabei wird auch heute noch der oldenburgischen Regierung jedersert die Vorhand gelassen, falls die Bedingungen dem Wert der Schätze entsprechen würden. Die Möglichkeit, die Galerie für Oldenburg und Deutschland zu erhalten, besteht also noch.

kb. Generalversammlung der Deutschen Schillerstiftung in Weimar. Aus Weimar schreibt man uns: Die mit Spannung erwartete Generalversammlung verlief ruhiger, als nach dem seit Monaten durch das Vorgehen Kufers herausgeschworenen Pressegeplänkel zu erwarten war. Auch Hans Kufser, der durch Beschluß der Versammlung als Sachverständiger zugelassen wurde, war in der Begründung seiner Reformvorschläge maßvoller, als in seinen Zeitungsartikeln. Die lebhafteste Aussprache führte zu einer Einigung über die bereits vom alten Verwaltungsrat als reformbedürftig erkannten Punkte. So wurde § 2 der Satzungen durch eine Fußnote dahin ergänzt, daß insbesondere ringende Dichter, die sich in Not befinden, sowie Witwen und Kinder und solche Personen, die auf die Erträgnisse aus dem Talente des Verstorbenen angewiesen sind, berücksichtigt werden sollen. Die Höchst- und Mindestbeträge der Unterführungen sollen verdoppelt werden. Der Witwe des verstorbenen Generalsekretärs Prof. Wulle, dem Münchener Dichter Michael Georg Conrad und der Tochter des längst verstorbenen Schweizer Dichters Heinrich Leuthold wurden Jahresrenten ausgesetzt. Auf Vorschlag des Generalintendanten des Nationaltheaters, Ernst Hardt, wird der „Deutsche Bühnenverein“ ersucht werden seine Mitglieder zu verpflichten, von jeder Ausführung eines tantümestren Stückes ein Prozent der Einnahme an die Schillerstiftung abzuführen. Zu Ehrenmitgliedern wurden Frau Maria von Wildenbruch, Frau Anna von Besse (München), die Witwe des Dichters, und Staatsminister a. D. Dr. Kothe, zum Generalsekretär der Dichter Dr. Heinrich Vilsenien ernannt. Die lange Tagung endete mit einem Aufruf, in dem das deutsche Volk zur Unterstützung der Bestrebungen der Stiftung für das Wohl der deutschen Schriftsteller und Dichter aufgerufen wird. Höchstes stehe in Frage: die Erhaltung unserer geistigen Güter in einem Augenblick, wo die wirtschaftliche Lage zu versinken droht. Nur das brüderliche Zusammenwirken des ganzen Volkes könne Hilfe bringen. Die Deutsche Schillerstiftung erwarte von der Deutschen Nationalversammlung, daß sie auch die deutschen Geistesideale und die erschütternde Not vieler ihrer besten Vertreter bedente.

ml. Die Heilung der Berg- und Pfliegerkrankheit. In der letzten Sitzung der Pariser medizinischen Akademie wurde von Professor Roux eine Mitteilung über therapeutische Untersuchungen gemacht, die Dr. Bagueur an Patienten angefertigt hatte, die von der Bergkrankheit befallen waren, einer Krankheit, der außer den Alpinisten auch die Pflieger leicht ausgesetzt sind. Nachdem Bagueur den Beweis erbracht hatte, daß es sich bei der Bergkrankheit um eine Art von Blutvergiftung handelte, war es ihm gelungen, durch eine Einspritzung von Sauerstoff unter die Haut des Patienten der Vergiftung entgegenzuwirken und die schwerwiegenden Störungen des erkrankten Organismus zu beseitigen. Besonders wichtig ist diese neue Heilmethode für das Flugwesen.

X Eine neue Erziehungsinstitution für Schwerhörige. Das Pfliegeramt für die wissenschaftliche Weiterbildung der Schwerhörigen in Berlin übergab am Sonntag einen im Wissenschaftlichen Theater der Urania eingebauten elektrischen Hörapparat mit hundert Anschlüssen der Öffentlichkeit. Von einer Mikrophongruppe am Rednerpult führten verdeckte Leitungen zu hundert Sitzplätzen und enden dort in Steadosen. Die Schwerhörigen erhielten beim Eintritt in den Saal ihren mit einem Kopfbügel verbundenen Hörer, den sie nun mit der Fernleitung verbunden. Der Apparat übertrug ihnen die Sprache in voller Lautstärke ohne jedes Nebengeräusch. Spender des Apparates war Fabrikbesitzer Breunauer, Hersteller die Firma Siemens & Halske.

X Theodor Fontane als Tröster unserer Niederlage. Zum hundertsten Geburtstag Theodor Fontanes hat Ernst Heilmann bei S. Fischer in Berlin das „Theodor-Fontane-Buch“ herausgegeben. Es enthält viele bisher unbekannte Anekdoten aus dem Nachlaß des Dichters. Darunter finden wir auch folgende treffende Bemerkung: „Es schadet einem Volke nicht, weder in seiner Ehre, noch in seinem Glück mal besieg zu werden, oft teilt das Gegenteil zu. Das niedergeworfene Volk muß nur die Kraft haben, sich aus sich selbst wieder aufzurichten. Dann ist es hinterher glücklicher, reicher, mächtiger als vorher.“

X Gefährdung der Theaterbetriebe. Die Theaterbetriebe, zumal diejenigen in städtischer Verwaltung, befinden sich neuerdings allgemein in einer wirtschaftlich herartig ungünstigen Entwicklung und erfordern so beträchtliche Aufwendungen, daß ihr Fortbestand ernstlich gefährdet ist. Infolgedessen sollen durch eine Organisation der Stadtverwaltungen, die Theaterbetriebe unterhalten, Verhandlungen mit den Organisationen der Bühnen geführt werden, durch welche Mittel und Wege die Einstellung der Theaterbetriebe vermieden werden kann.

**Tagesneuigkeiten.**

Das Nachtlied. In Cleveland in den Vereinigten Staaten hat man ein Nachtliedtheater eröffnet, das die ganze Nacht hindurch spielt, so daß 24 Stunden täglich ununterbrochen Vorstellungen stattfinden. Das Haus soll täglich voll besetzt sein.

Tumult im Hause der Viktoria. Laut Vossischer Zeitung zerklüfteten gestern Beamte der Viktoria-Versicherungsgesellschaft, die erfahren hatten, daß in einem Raum des Hauses zwei leichte und zwei schwere Maschinengewehre und mehrere Gewehre lagerten, die Gewehre im Hof, weil sich die Nachricht verbreitet hatte, daß die Leitung der Gesellschaft die Waffen gegebenenfalls gegen die Angestellten verwenden wolle. Die Arbeit im Betriebe ruhte fast ganz. Wie die Zeitung von der Leitung der Viktoria erfährt, handelte es sich um ein Mißverständnis. Einige im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft wohnende Beamte hatten die Waffen nach einer Übung bei der Einwohnerverschutzwehr, die bis in die Nacht dauerte, ohne Vorwissen der Leitung im benachbarten Hause der Viktoria eingeklinkt. Die Erregung der Beamtenschaft soll weiterhin auf seit längerer Zeit schwebende Tarifverhandlungen zurückzuführen sein.

Todesstrafe für Schieber und Betrüger in Polen. Wie der „Kurber Borann“ erfährt, ist der Millionär Brotheim, der drei für die polnische Armee bestimmte Wagons mit Nahrungsmitteln für sich unterschlagen hatte, vom Gericht in Leschen zum Tode verurteilt und das Urteil sofort durch Erschießen vollzogen worden. Weitere Urteile gegen Kriegsschieber und -Wucherer stehen bevor. — Das Kriegsgericht in Warschau verurteilte einen Sergeanten wegen Unterschlagung von 300 000 Mark Finanzgeldern zum Tode. Das Urteil ist vollstreckt worden.

Der Tanzwahn in Frankreich. Kardinal Ambricuz in Bordeaux hat einen Aufruf erlassen, der in allen Kirchen verlesen werden soll. In diesem richtet er eine ernste Warnung gegen den Tanzwahnsinn, der in Frankreich immer mehr um sich greift. Er erklärt, daß es unerhört sei, daß die Bevölkerung sich auf solche Weise in einer Zeit, in der das Land eineinhalb Millionen gefallener Söhne beweine, belustige.

Berliner Spielhöllegründer verhaftet. Bei der Ausschubung einer Spielergesellschaft in Frankfurt a. M. wurden zwei Berliner Kaufleute festgenommen, namens Max Wiber und August Rechner, die ihre Lebensaufgabe in der Gründung von Spielhöllen unter harmlosen Klubsamen zu sehen schienen. Die berüchtigt gewordenen Spielclubs in Berlin, Danzig, Hamburg, Oberhof und Bad Nauheim waren Wiber-Rechner'sche Gründungen.

Wer hat das größte Monatseinkommen? In einer Staatsbeamtenversammlung in Wien zog Staatsbeamter Fischer, der namens der Organisation der österreichischen Gerichts-, Kammer- und Grundbuchbeamten das Wort ergriff, einen lehrreichen Vergleich zwischen den Monatsbesoldungen der namhaften Arbeiter und den Staatsbeamten in Oesterreich. Am meisten verdient der Pflasterergehilfe mit 2000 Kronen monatlich. Ihm zunächst kommen die Schuhmacher- und Schneidergehilfen, die je 1600 bis 2000 Kronen monatlich beziehen. Der Schmied bekommt einen Monatslohn von 1200 bis 1600 Kronen, der Laternenanzünder 1000 Kronen usw., während sich die monatlichen Gehälter der Staatsbeamten einschließlich der Feuerungszulagen gegenwärtig zwischen 350 und 1000 Kronen bewegen.

Sieuern auf unbewohnte Zimmer. Der Ausschuß, der sich mit der Abhilfe der Wohnungsnot in Kopenhagen beschäftigt, hat einen Plan ausgearbeitet, der eine Steuer der überzähligen Zimmer vorsieht, da man sich von der Wohnungsenteignung wenig verspricht. Es soll jedem Einwohner ein Zimmer zur Verfügung stehen, und bei Wohnungen über fünf Zimmer soll für jedes Zimmer, für das kein Familienmitglied in Frage kommt, eine Steuer von zweihundert Kronen erhoben werden. Die Stadt soll durch diese Maßnahme in die Lage versetzt werden, den größten Teil aller Häuser anzukaufen, so daß man damit rechnet, daß die Gemeinde in etwa zwanzig Jahren Besitzerin fast aller Häuser sein wird.

Der Flugdienst durch die Sahara. Zwei französische Fliegeroffiziere, Guillemin und Dagneux, haben einen Flug von Agier aus unternommen, der sie über Konstantine, Biztra bis zum Tschad-See an der Nordostküste von Igeria führen soll. Dieser Flug durch die Sahara wird zu dem Zwecke unternommen, um die Bedingungen für einen regelmäßigen Flugdienst zu erforschen. Es sollen Landungsplätze durch die ganze Sahara hin geschaffen werden, wo die Flieger neuen Brennstoff und Nahrungsmittel aufnehmen können. Man hofft, auf diese Weise einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Nordafrika und dem Kongo einrichten zu können. Die Entfernung von Agier bis zum Tschad-See beträgt etwa 1500 Kilometer.

B. Absterben eines bekannten Fliegers. Der Flieger Meod, der als erster den Atlantischen Ozean überflogen hatte, ist in der Nähe von Rouen in Frankreich abgestürzt und hat schwere Verletzungen erlitten.

Butterschiebung. Bei der Kreiswirtschaftsstelle Wolmirsicht wurde der Kontorist Lange wegen erheblicher Butterschiebungen verhaftet, die ihm einen Gewinn von etwa 75 000 Mark eingebracht haben sollen.

100 000 Mark geraubt. Auf der Treptower Chaussee in Berlin wurde die 54 Jahre alte Händlerin Schürmer an der Gartentür ihrer Wohnung von einem Manne niedergeschlagen und beraubt. Dem unerkannt entkommenen Täter fielen 100 000 Mark in die Hände. Der Mann trug schwarze Uniform.

**Schweres Explosionsunglück.** Bei einem Uebungs-schießen in Aredow, das von Soldaten des Pommerischen Reichswehrintanterieregiments Nr. 3 abgehalten wurde, explodierte der Blindgänger einer Mine, wobei drei Soldaten getötet und fünf schwer verletzt wurden.

**Der Bilderdiebstahl in der Nationalgalerie.** Der Dresdener Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Mann festzunehmen, der einem dortigen Bilderhändler die Bilder Schnorr v. Carolsfelds und die Bildnisse Luthers und Melanchthons von Lukas Kranach, die bekanntlich im September in der Berliner Nationalgalerie gestohlen worden waren, anbot. Der Verhaftete verweigert bis zur Stunde jede Auskunft über seine Person.

**Eisenbahnunglück in Kanada.** Zwischen einem Güterzug und einem Personenzug fand ein Zusammenstoß statt, bei welchem 15 Personen getötet und eine Anzahl verletzt wurden.

**Der Sturm im Atlantischen Ozean.** Neun transatlantische Dampfer mit ungefähr 10 000 Passagieren an Bord sind in New York angekommen. Sie waren ganz mit Eis überzogen. Beinahe alle Dampfer haben mehr oder weniger schwere Havarien erlitten. Man kann sich nicht erinnern, in den letzten 40 Jahren einen solchen Sturm im Atlantischen Ozean erlebt zu haben. — Der englische Dampfer „Manxman“ ist am 18. Dezember morgens mitten im Atlantischen Ozean untergegangen. 43 Personen sind ertrunken.

**Das schnellste Schiff der Welt.** Auf der Schiffs-werft der Firma Brown in Glasgow wurde das schnellste Schiff der Welt gebaut und sodann mit großem Erfolge erprobt. Es ist dies der Torpedozerstörer „Lirion“ mit einer Tragfähigkeit von 1000 Tonnen und einer Geschwindigkeit von 72 Kilometern per Stunde. Das Schiff wird von Turbinen angetrieben. Die Dampfessel werden mit Petrokum geheizt.

**Die Grippe in London.** In London herrscht wieder stark die spanische Krankheit, die einen böartigen Charakter angenommen hat, so daß alle Krankenhäuser überfüllt sind. Daneben herrschen noch die Masern in großer Ausbreitung.

**12 000 Zentner Kohlen verbrannt.** Im Menselwitzer Revier entstand in einer Grube Großfeuer durch Selbst-entzündung eines ungefähr 12 000 Zentner umfassenden Stabes Bricketts. An eine Rettung der kostbaren Kohlenvorräte war infolge der unmaechren Dibe nicht zu denken.

**Im Schneesturm ertrunken.** Der Verasührer Sonn-weber ist auf dem Tiroler Weg von Seewiesen zum Schieckhaus weber ist auf dem Tiroler Weg von Seewiesen zum Schieckhaus auf dem Hochschwab im Schneesturm ertrunken.

**Bis 1923 kein Kölner Karneval.** Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse haben die vereinigten Kölner Karnevalsgesellschaften beschlossen, den Kölner Karneval in diesem und in den nächsten Jahren nicht zu feiern. Erst am hundertsten Jahrestage des rheinischen Karnevals, im Jahre 1923, soll die Feier wieder stattfinden.

**Explosionsunglück.** Im Losigny-Arsenal auf New-Hersey entstand eine Explosion, der ein Brand folgte. Der Gesamtschaden wird auf 1 400 000 Dollar geschätzt. Ein Mann wurde getötet, vier verletzt.

**Ein englisches Denkmal auf der Halbinsel Gallipoli.** In England bestehen Pläne, auf der Halbinsel Gallipoli ein Kriegerdenkmal für die dort gefallenen englischen Soldaten zu errichten. Nach dem „Evening Standard“ wird der Friedensvertrag wahrscheinlich eine Bestimmung über die Errichtung von Denkmälern enthalten. Das Denkmal wird wahrscheinlich auf dem großen Kirchhof gefallener englischer Soldaten in der Nähe von Kap Hellas errichtet werden.

**Steigende Geburtsziffer in Amerika.** Ein ameri-kanisches Fachblatt bringt die Meldung, daß die Geburtsziffern in Amerika im Gegensatz zu Europa erheblich gestiegen sind. Im Jahre 1913 wurden 2 700 000 Kinder geboren gegen 2 643 000 im Jahre 1917. Die Kindersterblichkeit beträgt in New-York 92 pro Tausend im Jahre 1917/18 und in San Francisco nur 57 pro Tausend. In 45 Städten mit über 100 000 Einwohnern betrug die Sterblichkeitsziffer durch die spanische Grippe 10,55 pro Tausend Einwohner.

**Schwere Zucht hausrevolte.** Im Zucht haus zu Riegenhain bei Naumburg kam es zu einer schweren Revolte. Etwa 20 Zucht häuser überumpelten, als sie zum Gottesdienst geführt werden sollten, die Aufferer, bemächtigten sich eines Maschinengewehres und brachen damit aus, um dann die Gegend unsicher zu machen. Sofort wurde die Reichswehr herangezogen, der es nach hartem Kampfe gelang, eine größere Anzahl der Ausgebrochenen festzunehmen, wobei 4 erschossen sein sollen. Verschiedene Ausbrecher jreisen noch in der Gegend umher, darunter solche, die noch eine größere Freiheitsstrafe zu verbüßen haben.

**Bau einer großen Talssperre in Pommern.** Die Ueberlandzentrale Belgard, die größte Nordostdeutschlands, welche ganz Hinterpommern mit Kraft und Licht versorgt, wird sich durch den Bau einer zweiten Talssperre bei Roknow (Bez. Rößlin), deren Ausführung auf drei Jahre berechnet ist, völlig von der Kohle unabhängig machen. Das Gelände umfaßt rund 1 1/2 Millionen Quadratmeter. Die Erdarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

## Büchertisch.

— Die „Fliegenden Blätter“ sind Bannerträger des deutschen Humors auch in der schlimmsten Zeit geblieben, wie das eben abschließende Halbjahr neuerdings darthut. Etwas deutscher Pro-sinn in Wort und Bild, der nie und keinen verletzt hat hier in den schwersten Zeiten poetische und heitere Kunstwerke geschaffen, die sich überall Freunde erwerben. Die Wochennummern der „Fliegenden Blätter“ sind daher wie seit fünfundsiebzig Jahren willkommenen Boten der Kunst und des Humors auch heute geblieben. Die Verlagsbuchhandlung Braun & Schneider in München stellt zum neuen Abonnement Probenummern gerne gratis zur Verfügung. Preis für das Vierteljahr (13 Nummern) 6 Mark.

— Stecher's Armeekorps-Einteilung und Quartierliste der Reichs-wehr) Verlag von Karl Siegismund, Berlin S.W. 11. Preis 1,80 Mark). Dies seit vielen Jahrzehnten altbewährte Nachschlage-buch ist wieder erschienen. Wie ihre ungezählten Vorgänger bringt die Liste wie stets eine übersichtliche, tabellarische Zusammen-fassung sämtlicher deutscher Truppen mit ihren Standorten, der mi-litärischen Behörden und sonstigen Kommandostellen. Jeder Deutsche findet darin einen Ueberblick von der Einteilung der unserm Vaterlande verbleibenden kleinen Wehrmacht und ihrer Standorte.

— Das Buch vom Feldmarschall Hindenburg ist soeben der Des-fentlichkeit übergeben! (ein über 375 Seiten starker Geschenkbuch mit 160 teils ganzseitigen, vielfach bisher unbekanntem Bildern. Preis 15 Mark und 10 % Teuerungszuschlag. Verlag von Ger-hard Stalling, Oldenburg i. Old.). Jenseits der Parteien Gunst und Haß steht schon heute fest umröhmt das Bild des Marschalls vor uns. Das Bild eines edlen, treuen Mannes, der alle guten Eigenschaften in seiner Heldengestalt vereinigt. So ragt er als Symbol der deutschen Hoffnungen aus unserer Mitte auf. Und nun besitzen wir endlich ein umfassendes Lebensbild dieses unver-gleichlichen Mannes. In anschaulicher Darstellung ist es eine möglichst abgeschlossene Schilderung des Lebens und Wesens un-seres großen Zeitgenossen, sehr viel Neues bringend in Briefen, Aufzeichnungen, Schilderungen usw., die zum Teil aus eigenen Beobachtungen des Verfassers als Kriegsberichterstatter, zum Teil aus der Feder der treuen Helfer und Gefährten Hindenburgs, wie Ludendorff, von François, von Eisenhart-Rothe u. a. stammen, immer aber sich auf unbedingt zuverlässige Quellen stützen. Nicht minder fesselnd ist der reiche Schmuck an Abbildungen. Das statt-liche Geschenkbuch wird sicherlich schon dieser einseitigen Bil-derreihe aus dem Leben unseres Marschalls wegen allseitig be-glückt werden.

## Letzte Telegramme.

**Die Gefahr des Auslieferungsbegehrens.**

© Wien, 23. Dezember. Zur Frage der Auslieferung der Kriegsschuldigen an die Entente erklärte ein hervorragender deut-scher Parlamentarier einem Berliner Korrespondenten der Neuen Freien Presse: Es ist ausgeschlossen, daß eine von den bürgerlichen Parteien ihre Hände zur Aus-lieferung Deutscher an ausländische Gerichte bieten wird. Zentrum und Demokratie werden eher aus der Regie-rung ausscheiden, als das Auslieferungsverfahren der Entente be-willigen. Selbst bei den Mehrheitssozialisten koste die Ausliefe-rung auf scharfe Gegnerschaft. Besteht die Entente auf ihrer Aus-lieferungsforderung, so muß sie sich darüber klar sein, daß sie da-mit wahrscheinlich die gegenwärtige Regie-rung stürzt und Deutschland dem Bolschewik-mus ausliefert.

**Zusammentritt der Valutakommission.**

wb. Berlin, 23. Dezember. Die ständige Valutakommission trat gestern zum ersten Mal zusammen. Der Kommission gehören vom Börsenverein deutscher Buchhändler Geheimrat Sigismund, ferner Geheimrat von Grimm (Reichsbank) und der Abg. Ruschke (Dem.) an.

**Die Pariser Verhandlungen.**

wb. Paris, 23. Dezember. Am Augenblick hat zwischen dem Ministerialdirektor von Simon und den alliierten Vertretern bezüglich der Vorbereitung zur Ausführung des Friedensvertrages noch keine Zusammenkunft stattgefunden.

**Hebung der Kohlenförderung.**

wb. Berlin, 23. Dezember. Ein Vertreter des „D. L.“, der gegenwärtig die mitteldeutschen Braunkohlengruben bereist, stellt eine langsame Besserung der Förderung fest, trotzdem hat diese den Friedensstand noch nicht erreicht.

**Amerikanische Hilfe.**

wb. London, 23. Dezember. Times meldet aus New York: Staatssekretär Gifford ersuchte dem Kongreß die Ermächtigung dazu

# Das Leben im Bild

No 51

1919

Nirchberg  
i. Schtetien

*Draussen und Daheim*  
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten  
10 Pf.



Beim Christbaumhändler

Ach, wenn er nicht so teuer wär! . . .

Sennecke

Es  
schlebe  
wehri  
Blind  
schwei  
De  
Der  
zuneh  
v. Ca  
Lukas  
Natio  
verwe  
G  
Güter  
bei w  
D  
stam  
sind i  
so gen  
Haba  
40 S  
zu he  
semb  
43 P  
wer  
der  
ist d  
von  
ber  
Dam  
stark  
geno  
ben  
1  
wibe  
entsü  
Brit  
folae  
3  
webe  
webe  
auf  
2  
die  
schaf  
nach  
des  
stätt  
Serj  
samt  
wur  
G  
Call  
Call  
Drie  
richt  
schei  
in d  
E  
fant  
in  
Im  
2 64  
Dor  
nur  
ner  
10,5  
gen  
20  
wer  
wel  
ma  
har  
fests  
brei  
eine  
Die  
wel  
sch  
Ab  
von  
1 1/2  
An



Franz Starbina:

*Die Wiederbesiedelung eines Vulkans durch die Pflanzenwelt*

Als 1883 der Vulkan von Kralatau (zwischen Java und Sumatra) ausbrach, wurde die Hälfte der Felseninsel in die Luft gesprengt. Durch den gewaltigen Vorgang wurde auch die gesamte Pflanzenwelt der Insel vernichtet, und dadurch ist den Naturforschern eine erwünschte Gelegenheit geboten worden, die allmähliche Wiederbesiedelung des Eilandes mit Pflanzen zu beobachten. Drei Jahre nach dem Ausbruch hatten sich erst die ganz niederen Pflanzen, wie blaugrüne Algen, Diatomeen und Bakterien eingefunden, die den Boden der ganzen

Zur Weihnachtszeit in Italien



Weihnachtsmarkt in Berlin

Berggrüne vom Meeresrand bis zum Gipfel überzogen und so einen geeigneten Untergrund für das Keimen von Moosen und Farnen und später auch von Blütenpflanzen bildeten, deren

Samen teils vom Meeresstrand herangebracht wurden. Nach 25 Jahren waren wieder 140 Pflanzenarten ans alle Haupttäler des Inselreiches auf Kralatau zu finden, und es waren schon kleine Gehölze von Sträuchern, Kletterpflanzen, Palmen und Feigen vorhanden. Seitdem hat sich die Zahl der Pflanzen noch weiter vermehrt, und die Sträucher und Bäume haben schon einen ganz ansehnlichen Umfang erreicht.



Weihnachten im Zeitalter des Luftschiffes

Der Weihnachtsbaum in der Kabine eines modernen Passagierluftschiffes. At-

# Aus Christkindchens Spielzeug-Werkstätten



Die Herstellung von Spieltieren in einer Thüringer Spielzeugfabrik



Das Ankleiden der Puppen

## Bis zu welcher Höhe dringt ein Schall?

Camille Flammarion hat bei seinen Ballonfahrten aufgezeichnet, bis zu welcher Höhe verschiedene Laute von der Erde aus zu vernehmen waren. Der Ruf eines Mannes drang 480 Meter hoch, der scharfe Ruf einer Säge 750 Meter, das laute Quaken eines Frosches im Morast 900 Meter. In einer Höhe von 975 Metern war die laute Stimme eines Mannes



Die Schäfchen erhalten ihr Winterkleid

und das Rollen eines Wagens vorzüglich zu hören. Ein Trommelwirbel sowie eine Musikkapelle waren noch bei 1350 Meter Höhe deutlich wahrnehmbar. Das Krähen eines Hahnes, der Schall einer Kirchenglocke drangen bis zu 1500 Meter. Bei großer Stille waren noch bei 1770 Meter hoch der Schuß aus einem Gewehr und das Bellen eines Dogge zu vernehmen. Der Lärm eines Eisenbahnzuges war noch deutlich in einer Höhe von 2460 Metern wahrnehmbar.



Beim Ankleiden der bekannten Kruse-Puppen in der Werkstätte von Frau Prof. Käthe Kruse



Im Pa-draum

Nr. 1  
 Es  
 schieß  
 wehr  
 Blind  
 schwei  
 De  
 Der  
 zuneh  
 v. Ca  
 Lutas  
 Natio  
 bewo  
 G  
 Güter  
 bei n  
 D  
 stam  
 sind  
 Joger  
 Baba  
 40  
 zu h  
 zemb  
 43  
 wer  
 der  
 ist d  
 von  
 per  
 Dam  
 stark  
 geno  
 ben  
 I  
 webe  
 entzi  
 Bril  
 folae  
 G  
 webe  
 webe  
 auf  
 die  
 schaf  
 nach  
 des  
 statt  
 Seri  
 samt  
 wur  
 G  
 Ga  
 Gall  
 Sol  
 Bril  
 richt  
 schel  
 in  
 E  
 fami  
 in  
 Im  
 2 64  
 Dor  
 nur  
 ner  
 10,5  
 gen  
 20  
 wer  
 wel  
 ma  
 bar  
 fest  
 brei  
 ein  
 Die  
 wel  
 sich  
 St.  
 von  
 1 1/2  
 An



Eine erfolgreiche Bühnenschriftstellerin  
**Marie Luise Beder**,  
 deren Einakter „Der Richter“ bei der Uraufführung  
 im Reichsdeiter städtischen Schauspielhaus einen  
 großen Erfolg hatte



Zum 100. Geburtstag von Franz Abt,  
 dem bekannten Volksliederkomponisten (22. De-  
 zember). Das Franz Abt-Denkmal in Eilen-  
 burg, dem Geburtsort des Künstlers



Eine Frau als Opernkomponistin  
**Lio Hans**  
 deren Oper „Maria von Magdala“ ihre Urauf-  
 führung in der Wiener Volksoper erlebte  
 Au.-Ph.

**Humor und Zeitvertreib**

**Kindermund**

Die kleine Gerda: „Nicht wahr,  
 Mutti, wenn wir wieder verreisen, dann  
 fahren wir doch noch Kügen, damit wir  
 uns an Eiern satt essen können?“

Die Mutter: „Wie kommst du  
 denn darauf?“

Die kleine Gerda: „Na, Onkel  
 Emil sagte doch gestern, Kügen sei ein  
 so herrliches Ei-Land.“

**Fluhrätsel**

„Sie dürfen dem Bruder nicht — kom-  
 men,

Er hat die —“ die Wärterin spricht.

„Das habe ich leider auch vernommen,  
 Doch macht mir's nichts aus — krank —

nicht,  
 Trotz heftigstem — kam ich hierher,  
 Nun weich ich von seinem Bett nicht

mehr.“  
 (Statt der Striche sind Flugnamen zu setzen)  
 H. J. W.

**Buchstabenrätsel**

	1	1	3		
1	2	3	4	5	
1	3	6	7	8	
3	4	7	7	9	
	5	8	9		

Statt der Zahlen sind Buchstaben zu  
 setzen, so daß die waagerechten Reihen gleich  
 den senkrechten lauten und drei männliche  
 Vornamen bezeichnen.  
 H. v. W.

**Verstedrätsel**

Reinigung — Krater — Danzig — Gast-  
 geber — Larve — Kiessfeder — Falleisen  
 — Wachtfeuer — Verwandte — Rindvieh  
 — Lenau — Kartoffelsieb — Hochmeister —  
 Hinweg — Würde — Brighton — Raupe  
 — Schätzung — Zeigefinger — Erdboden

Aus jedem Wort sind drei aufeinander-  
 folgende Buchstaben zu entnehmen, die, hinter-  
 einandergelesen, einen Ausspruch Herders  
 ergeben.

**Bilderrätsel**



**Altflug**

Die Mutter hört Klein-Kieschen beim  
 „Mutter- und Kindspielen“ lebhaft seuf-  
 zen. Als sich die Mutter nach dem Grunde  
 ihres Kummers erkundigt, sagt die  
 Kleine, sie wiege ihr Püppchen schon eine  
 viertel Stunde, es wolle aber nicht ein-  
 schlafen.

Nach einer Weile meint sie:

„Nicht wahr, Mutti, was wir mit  
 unseren Kindern durchzumachen haben,  
 davon kann sich ein Mann gar keinen  
 Begriff machen.“

**Auflösungen aus Nr. 50:**

**Namen-Umstellrätsel**

Feuerwehrmann

**Magisches Quadrat**

PA	ST	OR
ST	EF	AN
OR	AN	GE

**Gleichklang**

Faust

**Sprichwörterrätsel**

Ein Unglück kommt selten allein

erzielen, daß die Zahlung der Zinsen für die von den Krediten gewährten Anleihen um zwei bis drei Jahre hinausgeschoben wird, um dadurch einen Gesundungsprozeß des Handels zu beschleunigen. Ferner drängt Glax energisch auf Lieferung von Lebensmitteln für Europa, besonders für Oesterreich und Polen. England hat die Vereinigten Staaten benachrichtigt, daß es bereit sei, sich an den Lebensmittelversendungen für Oesterreich zu beteiligen.

**Norwegische Weihnachtsgaben.**

wb. Berlin, 23. Dezember. Ueber 400 kinderreichen Familien wurde insofern eine Weihnachtsüberraschung zuteil, als ihnen, je nach der Kinderzahl und Bedürftigkeit, 4-9 Pfund Speck auf dem norwegischen Generalkonsulat ausgeteilt wurden. Der Speck ist von der Unterstützungskommission in Bergen gesammelt und als Weihnachtsgabe bestimmt worden. Die gleiche Spende kommt in Leipzig und Hamburg zur Verteilung.

**Erhöhung der Beamten-Teuerungszulagen.**

wb. Berlin 23. Dezember. Nachdem der Reichsausschuss zur Festsetzung einer Zustimmung des Reichsausschusses der Nationalversammlung angekündigt hat, daß den Reichsbeamten für die Zeit vom 1. Januar 1920 ab bis zum Inkrafttreten der bereits in Arbeit befindlichen Beförderungsreform eine Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen um 50 Prozent gewährt werden soll, hat das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung vom 23. Dezember beschlossen, vorbehaltlich der später einzuholenden Zustimmung der Landesversammlung den preussischen Beamten eine gleiche Zulage zukommen zu lassen.

**Die Bedrohung Ostpreußens.**

□ Tilsit, 23. Dezember. Anfang voriger Woche standen lettische Truppen in Stärke von etwa 4000 Mann vor Memel. Sie trugen sich mit der Absicht, Memel anzugreifen. Aus bisher unbekanntem Gründen erhielten sie aber Gegenbefehl und rückten wieder ab. Starke Truppen sammeln sich bei Luogszargen. Es sind Litauer und Letten, die sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages in das abzutretende Gebiet einzürden wollen. Das Gebiet nördlich der Memel ist, wie bestimmt verlaufen, von der Entente den Litauern zugesprochen worden. Die Letten und Litauer betrachten sich jetzt als Sieger und es ist möglich, daß sie unter Verletzung des Friedensvertrages in Tilsit einzürden werden.

**Der ausgesprochene Vogel.**

□ Saas, 23. Dezember. Nach einer Reutersmeldung soll die Deutsche Regierung die Auslieferung des Oberleutnants Vogel wegen Ermordung der Rosa Luxemburg verlangt haben. Ueber das Auslieferungsersuchen wird heute bei dem Saarlemmer Gericht verhandelt werden.

**Eisenbahnunglück.**

○ Halle, 23. Dezember. Auf dem Bahnhofe Corbetta bei Halle fuhr ein Personenzug auf einen dort haltenden Personenzug. Vier Personen und zwei Eisenbahner wurden schwer, fünf Personen wurden leichtverletzt. Einzelne Wagen sind zertrümmert.

**Berliner Börse.**

wb. Berlin, 23. Dezember. An der Börse herrscht wegen der bevorstehenden fünftägigen Unterbrechung Feiertagsstille. Auch die Kursbewegung war gering, am Montanmarkt meist nach unten gerichtet. Erheblich gaben Phönix und Rombacher nach, jedoch konnten sich letztere später noch über den gestrigen Schlusskurs erholen. Kolonialwerte waren mit Ausnahme von Neu-Guinea fest. Auch Kanada und Schantung stellten sich etwas höher. Im weiteren Verlaufe entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Lombarden, die trotz des ungünstigen Einnahmeauswelses 5 Prozent gewannen, weil sich starke Deckungsbedürfnisse geltend machten. Am Anlagemarkt war die Veränderung ganz unbedeutend. Die Börse bleibt bis Montag geschlossen.

**Wechselkurs vom 22. Dezember.**

Für 100 Mark werden bezahlt	
in Wien (im Frieden 117 Kronen)	365,6 Kronen,
in Holland (im Frieden 58 Gulden)	5,45 Gulden,
in der Schweiz (im Frieden 125 Franken)	10,3 Franken,
in Dänemark (im Frieden 88,8 fl. Kronen)	11.— Kronen,
in Schweden (im Frieden 88,8 fl. Kronen)	9,6 Kronen.

**Konservenglasöffner** Summlschäfer

ohne Stecklöcher, verlegt nie Summl und Glas.

Nur bei **M. Jente**, Bahnhofstr. 10 :: Telef. 248.

**Zähne & Plomben**

**H. Neubaur**, Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 6

empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Telefon 443.

**Volksbibliothek, Schützenstraße 9.**

Öffnet: Montag, Donnerstag 9-12,  
Dienstag, Freitag 4-7,  
Mittwoch Kinderzeit 4-7.

Nur 5 Pfennige Leihgebühr für jedes Buch.

**Kaufmanns-Sozietät.**

Die wesentlich erhöhte Umsatzsteuer ist auch für die vor dem 31. 12. 1919 gekauften Waren zu entrichten, wenn die Bezahlung erst nach dem 31. 12. 1919 erfolgt. Der Käufer ist in diesem Falle verpflichtet, dem Verkäufer den Mehrbetrag der neuen Umsatzsteuer zu bezahlen. Es empfiehlt sich deshalb sehr, die Bezahlung der Rechnungen bis zum 31. 12. 1919 vorzunehmen. Der Vorstand.

**Berichtigung,**

betr. 4 1/2 % Hypothekarische Anleihe der **Arensdorfer Papierfabrik** (Heinrich Richter Aktien-Gesellschaft.)

Bei der am 2. Dezember 1919 gemäß § 7 der Anleihe-Bedingungen vollzogenen sechsten Auslösung obiger Teilschuldverschreibungen wurde nicht, wie irrtümlich angegeben, die Nummer 695, sondern **696** gezogen.

**Unabhängiges Mädchen,**  
23 J., wünscht mit ebenf. Herrn in Briefwechsel zu tret. zwecks Heirat. Off. wenn mögl. mit Bild, u. B 25 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Beamtenwitwe,**  
42 Jahre, mit größ. Kindern, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Offerten unter D 24 an d. Expedition des „Boten“.

**Junge Dame, goldblond, schwarz, Kostüm, schwarz, Hut u. Schleier, Notjuchsbog, Sonntag nachmittag 2.43 mit Talbahn v. Richtung Warmbrunn komm., Warmbrunner Platz ausgehoben, wird von Herrn zwecks ehrl. Annäherung um wertige Adresse gebeten unter V 62 an die Exped. des „Boten“.**

**Junger Mann, 21 J., Arbeiter, wünscht Fräul. od. jg. Witwe m. Haus, Landwirtschaft oder etw. Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen. Offerten unter R 36 an d. Exped. d. „Boten“ erb.**

**Neujahrswunsch!**  
Drei verm. jg., lebenslustige Herren, angenehme Erscheinung, wünsch. mit ebensolch. Dam. Bekanntschaft zu mach. zwecks sp. Heirat. Jg. Kriegerzw. nicht ausgeschlossen. Off., möglichst mit Bild, unter N 33 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Reine Frisier-Salons**

den 1. Feiertag geschlossen,  
den 2. Feiertag geöffnet von 8-11.

☞ Gleichzeitig wollte ich meiner verehrten Kundschaft mitteilen, daß nach den neuen Tarifforderungen jeder Arbeitgeber die Arbeit so einzuteilen hat, daß sie spätestens 10 Minuten nach Schluß beendet ist. Besonders Sonntags ist ein starker Andrang von 10-11 Uhr, wodurch ich gezwungen bin, event. 1/2 Stunde früher zu schließen. Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, bitte ich meine hochverehrte Kundschaft die Bedienung rechtzeitig vornehmen zu lassen.

**Friseurhaus Starke,**  
Langstr., am Warmbrunnerplatz.  
Fernruf 669.

**Kaufmann,**  
37 Jahre alt, ev., mittlere Statur, vermög., wünscht Dame, auch vom Lande, 25-30 Jahre alt, zwecks Heirat kennen zu lernen. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert. Geff. Zuschriften unter K 986 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Junger Landwirt,**  
23 Jahre, ev., wünscht m. Fräulein gleichen Alters zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Etw. Vermög. erwünscht. Am liebsten Einheirat in Landwirtschaft. Off. mit Bild, welches sof. zurückgesandt wird, unter M 54 an d. Exped. d. „Boten“. Verschwiegenheit zugesichert.

**Martha Schwedler**  
**Gustav Stache, Schmiedemeister**  
 Verlobte  
 Tiefhartmannsdorf Hirschberg  
 Weihnachten 1919.

Unsere Verlobung geben wir hierdurch bekannt.  
**Ida Kirsch**  
**Paul Woitasky**  
 Ketschdorf a. K. Breslau, Friedrich Wilhelmstr.  
 Weihnachten 1919.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir allen Freunden und Verwandten unsern  
**herzlichsten Dank.**  
**Ernst Stoppe und Frau**  
 Minna, verw. gew. Falsmann, geb. Kaumann.  
 Hirschberg, den 20. Dezember 1919.

**Danksgiving.**  
 Für die Beweise wohlwunder Teilnahme beim Beimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
**Die Hinterbliebenen.**  
 J. A.:  
 Woldemar Glöck.  
 Hirschberg, den 21. Dezember 1919.

**Danksgiving.**  
 Bei der Krankheit und Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Averbwandten, sind uns allerseits so viel Beweise innigster Teilnahme dargebracht worden, wofür im Namen aller Hinterbliebenen herzlich dankt  
**August Kober.**  
 Berischdorf, den 22. Dezember 1919.

**Danksgiving.**  
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme für das Grabgeleit von nah und fern und die vielen Kranzsenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Kücker geb. Kuschel.**  
 Bitterthal i. Hgb., den 22. Dezember 1919.  
 (Bahnhof.)

**Zahnersatz! Plomben!**  
**Paul Artelt,**  
 Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4 | Telefon 281  
 Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr,  
 Sonntags 9—12 Uhr.  
 Nur erstklassiges Material (Friedensware).  
 Behandlung aller Krankheitsfälle-Mitglieder.

Sonntag vormittag 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende, herzengute Mutter und Großmutter, Frau  
**Marie Peiser**  
 geb. Rudolph  
 im 60. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
**Karl Peiser** nebst Kindern und Averbwandten.  
 Hirschberg, den 21. Dezember 1919.  
 Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr von der Friedhofstafel aus.

Statt jeder besonderen Meldung!  
 Sonntag früh 8½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittfrau  
**Henriette Neubert**  
 geb. Schwarzer  
 im Alter von 72 Jahren. Um stille Teilnahme bitten  
 Die tieftrauernden Kinder u. Enkelkinder.  
 Grunau, den 22. Dezember 1919.  
 Beerdigung findet den ersten Weihnachtstfeiertag um 2 Uhr vom Trauerhause in Grunau aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Hausbesitzer und Tischlermeister  
**Joseph Kohl**  
 im Alter von beinahe 70 Jahren.  
 Um stillen Beileid bitten  
 die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
 Agnetendorf, den 21. Dezember 1919.  
 Warmbrunn, Friedland (Bez. Breslau).  
 Beerdigung: Freitag, den 26. Dezember, vom Trauerhause aus.

Statt besonderer Meldung.  
 Am 15. Dezember, abends 11¼ Uhr verschied plötzlich meine liebe, jüngste Tochter,  
 Frau  
**Adelheid Mattern**  
 im blühenden Alter von 31 Jahren 4 Monaten.  
 Im tiefsten Schmerze gebeugt die tieftrauernde Mutter  
**Franziska Ernst**  
 nebst Paul Krause als Bräutigam.  
 J. St. Jauer, den 15. Dezember 1919.  
 Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.  
 Dem Auge fern, dem Herzen nah.

Allen lieben Gönnern, die durch ihre Spenden geholfen haben, 56 Kindern unserer Spielstunde und 36 bedürftigen Witwen, eine schöne Weihnachtsfreude zu bereiten, ein herzlichliches Vergelt's Gott!  
**Wohltätigkeits-Verein zu Gummersdorf.**

Vin v. 24. 12. bis 28. 12.  
**Verreist,**  
 nächste Sprechstunde: Montag, den 29. 12.  
**Dr. Beerel.**  
 Privatwohnung: Bahnhofstraße Nr. 44a.  
 Sprechstunden: Conteschstraße Nr. 2.

**Ehrenerklärung.**  
 Ich habe das Fräulein Luise Kiedel hier, früher bei Zwassnitzschka, Schulstraße 15, dch. falsche Beschuldigung d. Diebstahls an ihrer Ehre schwer beleidigt. Schiedsamlich geeinigt letzte öffentlich Abbitte, zahle 10 M. f. einen wohl. Zweck u. die Kost. Hirschberg 22. 12. 1919.  
 Frau Maria Stanulla, Schulstraße 15.

**Achtung!**  
 M. D., J. St. Hirschberg, wird, da nicht mehr dort, um nähere Adresse gebet, zwecks Verständigung.  
 Der genannte Freund, Briefe unter S 59 an d. Exped. des „Vote“ erb.

**B. G. 3.**  
 Bitte nochmals ein. Brief abzuholen.  
 Gustav Herrmann,  
 Görtz.

**Kohlennot u. Krankheit.**  
 Gerade in diesem schweren Winter, dürfen Erkrankungen der Muskeln, Rheumatismus, Gicht, sowie der Atmungsorgane (Husten, Schnupfen usw.) nicht vernachlässigt werden.  
 Wohlthätigs Elektro-galvanischer Apparat ist für diese Krankheiten vielfach erprobt u. gelobt. Ausführl. Druckschrift u. Probebehandlung durch d. Generalvertreter  
**H. Krämer,**  
 Heilanstalt, Schmiedeberg i. Hgb. Gummersdorf.  
 Sobald Petroleum bei den hiesigen Verkaufsstellen eingeht, können auf d. Abschnitt 4 der Petroleumkarte A 3 Liter und auf den Abschnitt 3 der Petroleumkarte B 1 Liter entnommen werden.  
 Gummersdorf, 22. 12. 19.  
 Der Gemeindevorstand.



### Schmerzliche Erinnerung

am Todestage unseres unvergesslichen, jüngsten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Jungesellen

## Kurt Heilmann.

Er verstarb im blühenden Alter von 17 Jahren 2 Monaten nach 33 wöchentlicher schwerer Krankheit am 24. Dezember 1918.

Ein Jahr ist nun verschwunden, Du lieber Kurt, Du bist nicht mehr, Den schweren Leiden bist Du nun entzogen, Erlöst bist Du nun von dieser Erd'.

Du sollst uns im Gedächtnis bleiben, Du lieber, braves Kinderherz; Ach, wie schwer waren Deine Leiden, Erinnerst uns heut an diesen Schmerz.

Auß neue blutet unser Herz, Ausbrechen neue Wunden, Wir denken heut in bangem Schmerz, Der kummervollen Stunden.

Heut an Deinem Sterbetage Denken wir mit stillem Schmerz, All' der Mühe, Sora' und Plage, Gedenket Deiner Elternherz.

All' die Geschwister, all' die Deinen, Die um Dich behilflich waren, Gedenken stets an Deine schweren Leiden, Für fest und immerdar.

Ruh, so ruhe sanft in küster Erde, Schummre frei von allem Schmerz, Erlöst bist nun von Sora' und Mühe, Befreit ist nun Dein banges Herz.

Gewidmet

von den schmerzzerfüllten Hinterbliebenen, Eltern, Geschwistern nebst Schwägerin.

Rieder-Verbisdorf, d. 24. Dez. 1919.

**Zum 21. Geburtstag!**  
Durch Vermittelung des Genfer Roten Kreuzes erhielten wir am 20. Dezember die traurige Nachricht, daß unser einzig heißgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

## Paul Tschentscher

Infanterie-Regiment Nr. 456, 9. Kompanie, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, am 17. Dezember 1918 im Lager Lazarett Eirlancourt in französischer Gefangenschaft gestorben ist, sechs Tage vor seinem 20. Geburtstag.

In tiefer Trauer: seine tieftrauernden Schwestern und Schwäger.

(1 Schwager in französl. Gefangenschaft.)  
Marsdorf bei Warmbrunn, Dresden, Meissen, den 23. Dezember 1919.

Ruh sanft, schlaf wohl im Heldengrab, Geliebtes Bruderherz, Die Liebe, die uns stets umgab, Leb't fort in unseren Herzen.



### Stilles Gedenken

am Todestage unserer herzenguten Gattin, treuforgenden Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Ida Opitz

geb. Gärtner.

Sie starb nach fünftägigem Krankenlager (Grippe) am 24. Dezember 1918 im Alter von 48 Jahren.

Kurz bevor die Christnachtsglocken klangen, Die uns riefen laut zum Dankebet, Bist Du, Herzengute, heimgegangen, Hat die Grippe Dich hinweggemäht. Alle Freude an dem Fest der Liebe Wurde uns durch Deinen Tod geraubt. Ach, statt der geschmückten Christbaumtriebe Blicke Grün Dein teures Gattinbawt.

„Allen Menschen hier ein Wohlgefallen“ — Also rauschte es wohl allermähts, Durch die gottgeweihten, heil'gen Hallen, Noch vermehrend unsern bittern Schmerz, Dir, wie uns, war es kein Wohlgefallen, Du wärst gern geliebt und mit Seil', Warmer Sonnenschein warst Du uns allen, Und nun bleib uns Nacht und Herzeleid!

Gränten wir uns stets um Dich, Du Beste, Da wir Dich von Herzen gern gehabt, Schmerzt es doppelt uns am Weihnachtsfeste, Weil uns keine Mutterliebe labt, Solng der Weltkrieg uns auch keine Wunden, Weil die Zeit uns keinen Bruder gab, So hast Du den Frieden nun gefunden, — Mütterchen, schlaf süß im frühen Grab.

Lebe Gattin, Deine Herzensaitte Hast verbunden Du mit Kecksamkeit, Unserm Heim ein stilles Glück erblühte, Drohte auch mal eine schwere Zeit, — Laß Dir danken heut an Deinem Grabe Drum für Mutterliebe — Gattentreu', Und nimm unsern Trost als schönste Gabel, Daß Dein Bild uns unveracklich sei!

In tiefem Schmerz

Dein trauernder, Dich nie verackender Gatte

## Stellenbesitzer Hermann Opitz

nebst Töchtern.

Straubitz, am 24. Dezember 1919.

Schweh, Sannsdorf.

Staubdr. verboten.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Kirche in Verlsdorf, Mittwoch, den 24. Dez., nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier. 1. Weihnachtstag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, Weichte und hl. Abendmahl; Pastor Kuhlmann. 2. Weihnachtstag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl in Langenau.

## Neujahrskarten

mit und ohne Namensaufdruck

empfehlen

der „Bote“.

Derjenige Herr, welcher am Sonntag, den 21. Decemb., abends, im Wiener Cafe meinen **grauen Ulster** nebst Hut mitgenommen hat, ist v. dem Oberkellner beobachtet worden u. wird ersucht, d. Sachen sofort dort wieder abzugeben.

### Belohnung

(Erbteil) v. arm. Mädchen von Schulstr. über Salsgasse bis Schldauer Str., Königsberger, verloren. Der ehrl. Find. wd. geb., dieselbe h. at. Bel. abgab. bei Herrmann, Dirschberg, Alte Herrenstraße Nr. 20. Schwarze Schürze verlor. Geg. gute Belohn. abgab. Dunke Burgstraße 12.

### Verloren

ein neubefohlter, hoher Damenschuh aus dem Boten bis Postengasse. Abzugeben gegen Belohnung im Hundbüro.

Eisern. Schlittenschuhen auf der Straße in Rainwaldau vergangen. Freitag vor. Abzugeben bei R. Neumann daselbst.

### Verloren

Sonntag früh vom Dtsch. Hause bis Franzstraße ein schwarzes, ledernes Besuchsstückchen mit gr. Geldbetrag, Abz. Ztg.-Spitze, 2 Schlüssel, 3 Bdrerklarten u. versch. a. Abgeb. geg. hohe Bel. Expedition des „Boten“.

Welch ebdenkende Leute nehm. sich 11jähr., hübsch.

### Mädchens

(Waise) an? Näheres d. A. Postler, Rothenbach i. Schl. Nr. 87

### R.-G.-V.-Museum.

Am 2. Weihnachtstags und am Neujahrstage geöffnet von 11 bis 1 U.

## Meine w. Kund.

bitte scharf zu klingeln, da um 4 U. Haustür geschloß. Dr. Tlesch, Buchmacherin, Bahnhofstraße 57, II.

## Zahntechniker,

ev., 21 1/2 J. alt, sehr sol. u. gut erzog., frucht junge, hübsche, häuslich u. wirtschaftl. erzog., sehr solide Dame bis zu 23 J. durch Briefwechsel weick spät.

## Heirat

kennen zu lernen, Beruf, jedoch erw., selbstig sol. auch musikalisch sein. Off. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter P 70 an d. Exped. d. „Boten“.

Wie bekannt, tritt ab 1. Januar 1920 eine neue Umsatzsteuer (1,5%) in Kraft. Für alle Rechnungsbeträge, welche bis zum 31. Dezember 1919 nicht bei unseren Mitgliedern eingegangen sind, muß laut Gesetz die erhöhte Umsatzsteuer bezahlt werden. Wir bitten daher, dafür Sorge zu tragen, daß unsere Mitglieder spätestens bis zum 31. 12. 19 in Besitze ihrer Forderungen sind, andernfalls die Umsatzsteuer extra berechnet werden müßte.

**Der Hirschberger Rabatt-Sparverein.**  
Der Verein  
zum Schutze für Handel u. Gewerbe.

**Brückenberg i. Rsgb.**

Infolge Aenderung der Zinssätze bei der Provinzial-Genossenschafts-Kasse haben wir uns veranlaßt, vom 1. Januar 1920 an bis auf Weiteres Spareinlagen mit 3 1/2% und Guthaben lauf. Rechnung von Mitgliedern mit 3% zu verzinsen. Sonstige Aenderungen treten nicht ein.

**Spar- u. Darlehnskasse.**

**Bankvorstand Werner, Cunnersdorf i. R.,** Jägerstr. 2.  
**Immobilien- u. f. Finanzierungs-Unternehmen (Treuhandarbeiten).**  
Vernahme, diskrete und reelle Vermittlung.  
M. E. Suche großzügige Kapitalisten und Teilhaber.

**Künstliche Zähne, Plomben,**  
**Max Loewe, Bahnhofstr. 62-63**  
bei Kaufmann Vangerow.

**Wünschen Sie**

Aufklärung i. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So senden Sie genaue Adresse unter Ang. Ihres Vornamens, Jahr und Tag der Geburt ein. Zahlreiche Dankschreiben. Kunst. geogr. Astro-Verlag, Hamburg 36, o., Schließfach 30.

**Seidenstoffe,**  
Jos. Engel, Warmbrunn.

**15 000 Mark**

auf ein Grundstück mit Gastwirtschaft geg. Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter C 45 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

**20 000 Mark**

als Geld auf 100 Hypoth. abzugeben. Angeb. unter B 44 an d. „Boten“ erb.

**Geld** verleiht Selbstgeb. schnell, günstige Ratenzahlung.  
F. Maus, Danzberg 5.

**Suche 10—15 000 Mk.**  
u. 25 000 Mk. auf Villen-Grundstücke Wro. Schulz, Reumühl 1. H.

1. Hypothek 50—60 000 Mark suche auf wertvoll. Grundstück mit ca. 7 Mg. Garten und Landwirtschaft. mit Viehhaltung bei hoch. Rentabilität unter U 61 Exped. des „Boten“ erb.

**8000 Mark**

Mündelgeld find auf erste Hypothek sofort od. Neujahr anzuleihen. Offert. unter R 992 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

**Grundstück**

mit Päden, in bester Geschäftslage Hirschbergs, zu verkaufen. Off. unt. P 57 an d. Exped. d. „Boten“.

Von Bachmann zu pachten od. kaufen gesucht  
**Konditorei und Café,**  
Bäckerei kann dabei sein. Offerten unter J 51 an d. Expedition des „Boten“

**Herrschaftl. Landhaus**

a. d. Elektrischen, 14 3/4 Loml., Staffa., über 4 Mg. Park u. Gart., hypothekfrei, m. 200 000 Mk. Ans. zu verk. u. bald beziehbar. Paul Langer, Tel. 508.

**Kleines Haus**  
mit Garten u. 4—6 Mg. Feld und Wiese zu kaufen gesucht, ev. auch Garten u. Feld ohne Haus. Bevors. die Seg. von Greiffenbg., Pömenberg und Schmottkeiffen. Angeb. erbet. an Richard Ellmann, Großenhain in Sachsen

**Fischerwerkstatt**  
mit, auch ohne Maschin.-Betrieb, in Hirschberg od. Umg. zu pacht. od. kaufen gef. Ang D 46 an Bote.

**Hausgrundstück,**

mögl. mit schön. Garten und in gutem Zustande sofort zu kaufen gesucht. Wohnungsfreigabe vorläufig nicht erforderlich. Gefl. Angebote unter E 47 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

**Sehr schöne Villa**

in wunderbarer Lage im Riesengebirge, passend zu Vogelhäuserbetrieb, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Pr. 90 000 Mk. Anzahlung 40 000 Mark, desgleichen ein **hänerhaus**

mit Sommer-Restaurant (Goldgrube), Pr. 270 000 Mk., Anzahl. 100 000 Mk. Näh. bei August Verzer, Bad Hainberg. Rückporto erbeten.

**Dachdecker- und Klempner-Geschäft**

mit großem Kundenkreis, massivs. Haus, 3 Wohn., elektr. Licht, Werkstätte m. Dachdeck. u. Klempnerwerk. u. Malch., Klempf., Obst- und Gemüsegarten, in großem Altdorf nahe an der Bahn, ist wegen Todesfalls sofort zu verk. Offerten unter H 49 an d. Exped. des „Boten“ erb.

Suche möglichst bald in Hirschberg oder in einem Orte d. Riesengebirge. Tates ein kleines

**Papiergeschäft**  
zu übernehmen oder einen kleinen Laden

mit Wohnung zu mieten. Gefl. Offerten unter L 53 an d. Exped. d. „Boten“.

Leinw. Villa i. herrl. Lage, Sfergeb., 13 3/4 Mg. Einr., elektr. L., ca. 2 1/2 Morg. gr., bei geeign. f. Kond. und Café, an Verlehrsstr. gel., weg. Verheirat. für 80 Mk. bei 40 Mk. Anzahl. zu verk. Rentabilität w. nachgew. Offert. unt. P 13 an d. „Boten“ erb.

**Grundstücksverkauf.**

Verkaufe mein zu Cronmenau gelegen., ca. 6 Morgen großes Waldgrundstück, davon etwa 2 Morgen schlagbar. Holz. Bruno Wittmer, Döberzdorf.

Haus Nr. 223 in Altdorf, b. Liebenh., 4 Ebd. v. d. Stadt entf., 4 Mg. Gart. u. ev. 1 Mg. Pacht., zu übernehmen, ist sofort zu verk. Näh. Joseph Blade, Maurer, Liebenh., Krz. Pömenberg.

7 Monate alter Bulle zu verkaufen  
Seiferschau I. H. Nr. 48.

Verkaufe ein Häbrg., sehr schönes **Stutenfohlen,**

Schwarzschimmel, Schwarz Seiser, Jannowitz, Teleph. 17

**2 mittelstarke, gute Arbeitspferde**

(Braune Wollsch.) zu verk. Fuhrwerkbesitzer Albert Weik, Bräckenberg

**Russenpferd,**

1,40—1,45 m groß, flott. Sings, gesucht. Otto Plauschmidt, Jannowitz Altd.

Blegcabod zu verk. Glantsitz Nr. 14.

**2 starke Arbeitspferde**

(Fuchs Belg. u. Braun), 12 Jahre alt, 1,70 groß.

**1 mittelst. Arbeitspferd**

(Fuchsstute), 1,50 groß, feste Bieher, stehen preiswert zum Verkauf Schmiedeberg i. Rieseng., Friedrichstraße 44.

**Ein Pferd,**

8—10jährig, 1,70 groß, gesund, für Langholsfuhrwerk geeignet, sucht Herrmann Kandler, Danzberg, Quersiffla im Rieseng., und erbitet Angebote mit Preis.

**Ein Schwein**  
zum Weiterfüttern zu verkaufen  
Auslieferung Nr. 4 bei Schwarzbach.



Ein Transp. hart., leicht **Arbeitspferde**  
Rebt u. Verkauf u. Lauch Bruno Reichein, Warmbrunn.

**Ein Mittelpferd**  
(Stute), guter Bieher mit flott, in allen Teilen reif für den festen Preis von 3000 Mk., ferner ein **Landaufer,**

zwei **Fensterwagen** für 500 und 800 Mk., ein **Selbstfahrer**

mit Klappbar, Lederdeck, eine **Halbhaise** mit Lederverbed, ein eleg. ein- u. zweif. **Spezierschiffen,** ein **gemöbl. Schiffen** zu verkaufen, Gummehamer, Cunnersdorf, am Bahnhof Rosenau.

**Kleines Pferd**

Kappen-Wallach, bald zu verkaufen  
Gustav Ende, Elsdorf

**Ferkel,**

hart und gut fressend, zu verkaufen; bei fester Ferkelung füttere ich sie noch einige Wochen weiter. Gieker, Döberzdorf a. d. Rothb.

Schlachtkaninchen, Belg. R. Ramm. 1. Juni zu verk. Promenade 11.

Belgische Riesen-Hähe, basengrau, selten schön. Tier, verkauft Adolf Willigte, Cunnersdorf, Dorfstraße 167.

**Weihnachtsgeschenke**

für **Damen.**  
2 ss. aparte Schokolladen (Selieneheit) durch Schokolade veräußert bei Dorfstr. 158, 1 Exped.

**Ein brauner Viehhäuser**  
m. abgehacktem Schwanz, hört auf Pring, entlaucht. Bei Belohnung abzugeben. Reinhold Feige, Johndorf Nr. 46, S. Songenau.

Ein dreifärb. Jahr **Waldhämmer Hund**  
zu verkauf. bei W. Romm, Elsdorf Nr. 34.

**Weisser Spitz,**  
Süandin, preisw. zu verk. Warmbrunn. Ost.

# Ich suche tüchtigen, vertrauenswürdigen Abbruchmeister mit Kolonne.

Vork. schriftliche Angebote an Ernst Härtel, Hermsdorf u. R. Fernruf Nr. 13.

**Achtung! Verkauf meiner Fosterrier.**

1 Jahr alt, dressiert, sow. eine 3jähr. Blechharmon. Seidler, Sand 9.

**3j. weiss. Schosshund** zu verkaufen Alte Herrenstr. 9. 1. E. I.

Ein Hund zu verkaufen Schildauer Straße Nr. 23

3 lebende Schlachtgänse zu kaufen gesucht Schleibahnstraße 3, part.

Junger Hund, 4 Monate alt, zu verkauf. Nieder-Langenaue Nr. 43.

**Fosterrier,** sehr sch. Hund, u. Dressur bald zu verkaufen durch Fischerweh, Wilhelmstr. Nr. 57.

## Ein guter Vieh- und Wackhund

Wändin) und zwei junge Hunde, 10 Wochen alt, zu verkaufen.

Biegler, Oberschweiz., Dom. Hoherröhrsdorf.

## Monatlich 500 Mark

n. mehr kann jed. verdienen, ohne aus dem Hause zu gehen. Beruf gleich. Auch als Nebenbeschäftig. Vll. Erforderl. geg. Wt. 3 foto. Rechnahme. Beruf angab. Versandhaus Dydin bei Sittau.

## Stellung

durch 3monatl. Ausbildg. als Quissekret., Berwalt., Inspektor. Prospect frei. Landwirtschaft. Rechnungsbüro, Liegnitz.

## Junger Mollergeselle,

23 Jahre alt, sucht f. 1. 1. 1920 Stellung in Wasser- od. Dampfmaschine zur weiteren Ausbildung. Werte Angeb. erb. Paul Wittlo, Kleebruh bei Rubelsdorf, Kreis Vollenhain.

## Dominium-Stellmacher

mit eigenem Handwerkszeug, bald gesucht, der auch die Drechselmaschine mit übernimmt.

## Dominium Straupitz

bei Hoytau.

Sauber und selbständig arbeitende, tüchtige **Elektronenteure** stellt sofort ein Paul Zahn, Altteumitz Nr. Tel.-Nr. 58.

Kriegsversehrter junger Mann sucht, um sich in f. Fach wieder einzuarbeit. Stellung als **Elektro-Hilfsmonteur.** Gest. Zuschr. u. U 995 an d. Exped. d. „Boten“.

**Zwanz., erfahr. Müller,** welsch, mit all. Maschinen vertraut ist, 25 Jahre alt, jungverheirat., sucht Stell. zum 1. 1. 20 oder auch sp. Beste Angeb. mit Lohnangabe erbittet Paul Mantel, Landesstr. i. Schl., Wallstraße Nr. 26.

3jüng. Mann sucht Stelle als **Rutscher.** Angeb. an R. Plebia, Dirschbera, Priesterstraße 23.

**Jüngeren Arbeiter** sucht zu Neujahr Herrn. Ochs, Stiekenbes., Voigtzdorf.

**Gartenarbeiter,** wo die Frau mitarbeitet, sofort gesucht.

Schloßgärtner! Rentland, Kreis Löwenberg.

Verheirateter Mann, bisher selbständig und in der Seltensbranche längere Zeit tätig gewes., sucht v. bald oder 1. Januar 1920 Stellung als

**Vorarbeiter, Aufseher oder Lagerist.** Gest. Offerten unt. G 983 an d. Exped. d. „Boten“.

Gut empfohlener, laub.

# Hausmann

für Hirschberger Villa gesucht.

Wohnung ist vorhanden, Gartenverständnis ist erwünscht. Angebote unter G 5 an die Expedition d. „Boten“ erbeten.

## Hausdiener

zum 1. 1. 1920 verlangt. „Saxonia“, Bad Hünzberg i. Sfergb.

Suche zum 1. 1. 1920 jung., kräft. Burschen, welsch, Lust hat Schweizer zu lernen, unt. sehr günst. Bedingungen auf gute, leichte Stelle. Oberschweizer Emil Graf, Kammergut Gorbitz bei Dresden.

## Empfangsfräul.

ab Januar gesucht. **Dentist Neubaur,** Kaiser-Friedrich-Str. 6.

Suche für meine Tochter (16 1/2 Jahre alt), per 1. Januar Ausnahme in gut. Hause, wo selbige alles lernt u. vollst. Sam. Umw. hat, ohne gegen. Vergüt. Ang. G 50 an d. „Boten“.

## Für bald oder später Stenotypistin

aus gut. Famil. gesucht. **Martin Buchband,** Hirschberg i. Schl., Warmbr. Straße 17b.

Suche ehrliches, tüchtiges **Mädchen,** nicht unt. 15 Jahren, für 1. oder 15. Januar 1920.

Frau Lehrer Dandt, Neu-Schweiz, d. Friederschl. Nr. Laub.

## Einfache Stütze oder Alleinmädchen

zum 2. Januar bei gutem Gehalt nach Landesstr. gesucht. Angeb. u. N 77 an d. Exped. d. „Boten“.

**Tücht. Servierfräulein** f. Stelle, auch Aushilf. Neukere Burastr. Ia. III.

## Kräftiges Mädchen

für häusliche Arbeit und Küche sucht sofort wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens Gütterschänke Petersdorf.

## Einfache Stütze

aus besser. Famil., welche selbständig kochen u. bad. kann, im Nähen bezw. Schneidern geübt und linderter ist, wird für gr. Haushalt (Stuben- und Hausmädchen vorh.) f. sofort od. spät. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an Frau Frieda Wedel, Gütlich, Nauchwalder Straße 74.

**Kräftiges Mädchen,** 16 1/2 J. alt, sucht Stellung in Bauernwirtschaft per Neujahr. Angebote an Maritte, Schreiberhan, Wiesenthal.

**Jung., verheirat. Rutscher** sucht sofort Stellung. Offerten unter N 11 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

## Ein ordentliches, fleißiges Mädchen

sucht fr. Fleischermeister Gertrud Haring, Bitterthal.

## Bedienung

sob. gesucht Markt Nr. 38. II.

## Frau oder Mädchen

z. Aushilfe sofort gesucht Bahnhofstraße Nr. 47.

Für besseren Haushalt (4 Personen) suche ich für bald od. 15. Januar eine ältere, in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrene **Stütze,** zweit. Mädchen vorhand.

Gest. Offert. unt. A 999 an d. Exped. d. „Boten“.

## Tücht. Dienstmädchen

gesucht für Warmbrunn, das auch melken kann (2 Ziegen), bei Gärtner, Schmiedeberg i. Rieseng., Dirschberger Str. 3. 1. E.

## Ein jüngeres Mädchen

tagüber gesucht. Heinrich Wächte, Priesterstraße Nr. 12.

## Sauberes, ehrliches Mädchen

in besseren, kleinen Haushalt als Stütze der Hausfrau, wo ihm Gelegenheit geboten wird, das Kochen mit zu erlernen, z. 1. Januar gesucht. Gute, reichliche Kost und gute Verh. zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Jenni Barack, Gera-R. (Ehlingen), Johannisplatz 2.

## Kräftiges Dienstmädchen

für Küche und Haus oder auch Aushilfe i. sof. gesucht. Tischauer, Dll. Burgstr. 7.

Suche zum Antritt per 1. Januar 1920 nett., la. **Mädchen,** welches sich im Haushalt und Geschäft zu betätigen wünscht. Off. mit Bild u. Gehaltsanfr. unt. K 74 an d. Exped. d. „Boten“.

## Möbliertes Zimmer,

eventuell für 2 Personen, mit Beleuchtung u. Heizg. sofort zu vergeben Warmbrunn, Heinrichstr. Nr. 15, 1. Stod.

Im Bedarfsfall in Bähn ist eine **Zweizimmer-Wohnung** mit Balkon im erst. Stod für ein Ehepaar od. einzelne Dame z. 1. Januar mit voller Pension zu vergeben. Auskunft erteilt Emma Kube, Diakoniss. Dasselbst wird ein **Fräulein oder Frau** für die Wäscheküche ges.

Möbl. Zimm. p. 1. Jan. zu beziehen. Vanmann, Schmiedebraer Str. 11.

Ein möbliertes Zimmer für 2 Betten, mit voller Pension, bald zu vermiet. „Warmbrunner Hof“.

**Möbliertes Zimmer,** möglichst mit Pension, z. 1. Januar 1920 von jung. Kaufmann gesucht. Angebote unter D 68 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

## Pension gesucht

in gutem Hause für Ostern 1920 von Sekundancin. Angebote unter K 52 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

## 2 Zimmer und Küche

bald gesucht. Gest. Off. unter M 76 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

## Jungsturm E. B.

Ortsgruppe Hirschberg, Sport- u. Wanderverein, zur

## Weihnachtsfeier

am 1. Feiertage, abends 8 1/2 Uhr, im „Reichsgarten“ **Staupitz** ladet freundlich ein der Vorstand.

## Verein ehem. Königs-grenadiere.

Sonnabend, d. 27. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr:

## Weihnachtsfeier

im Bot. Sch. Adler, Die Kamerad. u. erw. Angehörigen wd. freundlich eingeladen. Geschenke für den Baum und die Verloisung bis 27. Dez. mittags erbeten. Der Vorstand.

## Harlekreischor

bei Schmiedeberg i. R. Den zweiten Feiertag ladet zum **Tanzernächten** freunbl. ein S. Stombel.

### Stadt-Theater.

Heute Mittwoch geschloß.  
Donnerstag

(1. Weihnachtsfeiertag),  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Su ermäßigten Preisen!  
**Prinzessin**

**Tausend schön.**  
Märchenspiel in 4 Bildern  
mit Gesang und Tanz.  
Abends 8 Uhr:  
Neu einstudiert!  
Zum 1. Male!

**Die Eise vom Erlenhof.**  
Vollstück in 4 Akten von  
Siegfried Conrad Staat.

Freitag  
(2. Weihnachtsfeiertag),  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Su ermäßigten Preisen!  
Zum letzten Male!

**Wie einst im Mai.**

Abends 8 Uhr:  
**Die Königin der Luft.**

Sonnabend  
(3. Weihnachtsfeiertag),  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Prinzessin**

**Tausend schön.**

Abends 8 Uhr:  
Su ganz kleinen Preisen!  
Zum letzten Male!

**Flotte Weiber.**

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:  
Su ermäßigten Preisen!

**Mein Leopold.**

Abends 8 Uhr:  
Auf vielfachen Wunsch  
noch einmal:

**Die Königin der Luft.**

**Oberkretscham  
Reibnitz.**

Zu dem am 2. Feiertag  
stattfindenden

**Sanzvergnügen**

laden freundlichst ein  
H. Mittelmann u. Frau.

**Ketschdorf a. d. Katzb.  
Brauerei.**

Freitag, den 26. Dezemb.,  
2. Weihnachtsfeiertag:

**Theateraufführungen.**

Leitung:

Carl Bancke, Dirschberg.  
Nachmittags 4 1/2 Uhr:

**Dornröschen.**  
abends 8 Uhr:

Gütel von Blaserow.  
Frauen, wie sie nicht  
sein sollen.

Auf Verlangen: Dornrös-  
Duett sowie:

Reverenz-Overentenslager.  
Großstadt-Programm.

Eintrittskarten vorher im  
Restaurant des Hotels zur  
Brauerei.

# Wiener Café.

Das Stadtgespräch von  
ganz Hirschberg bilden

## Die 3 Girardi's

Unsere so sehr beliebten  
**Wiener Liedersängerinnen.**

**Kapelle Fredy Mittelstädt.**

## Café Hindenburg

Kroll's Diele.

Heute Mittwoch:  
**5 Uhr-Tee.**

Anfang des Konzertes der gesamten Künstler-Kapelle  
4 Uhr.

## Jägerwäldchen.

hört sich zu den Festtagen bestens  
empfohlen.

**Eduard Langer.**

Zu dem am 27. Dezember 1919 stattfindenden

## Christbaumfest

im Saale der 'Andreasschänke' zu Gunnersdorf  
verbunden mit  
Theater, humoristischen Vorträgen,  
Verlosung, Saalpost und Tanz,  
ladet hiermit herzlich ein  
der Jugendbund von Gunnersdorf u. Umgegend.

## Langenau.

2. Weihnachtsfeiertag:  
**Tanzmusik.**

Es ladet ergebenst ein P. Walter.

## Gasthof zum Deutschen Kaiser

Berthelsdorf.  
2. Weihnachtsfeiertag:

## Tanzmusik.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Robert Teuber.

## Gerichtskretscham Blumendorf

Den 2. Weihnachtsfeiertag:  
**Grosser Tanz,**

wozu freundlichst einladet E. Reifner.  
\* Guter Kaffee mit Gebäck. \*

Den 2. Feiertag ladet zur  
**Tanzmusik**

freundlichst ein  
W. Schäfer, Seiffersdorf.

## Hotel Hainbergshöh

empfiehlt seine Lokalitäten.  
Gute Verpflegung. fl. Gebäck  
Woge von der Elektrischen gebahnt.

Sonntag, den 28. Dezember ladet zum

## gemütlichen Wintersonntag,

Kaffee mit Pfannkuchen, Tanzkränzchen etc.  
freundlichst ein W. Großmann.

## Gasthaus „zum Bärenstein“

Saalberg i. Rsgb.

Empfehle zu den Feiertagen meine  
Lokalitäten. Schöne Hörer- und Sport-  
schlittenbahn nach Giersdorf und Kynwasser.  
Für diverse Biere, Liköre, Kaffee mit  
selbstgebackenem Kuchen ist bestens  
gesorgt.

Um gütigen Besuch bittet Familie Scharfenberg.  
Hörerschlitten mit Führer zur Stelle.

## Achtung! Lufschänke Kaiserswaldau

wieder in Schwung.

1. Weihnachtsfeiertag:  
**Musikalische Unterhaltung**

2. Weihnachtsfeiertag:  
**Grosse Tanzmusik**

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Hermann Kahl und Frau

## Gasthof zur Sonne

Kaiserswaldau i. Rsgb.  
Am 2. Weihnachtsfeiertag:

## Großer Ball.

Streichmusik.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet freundlichst ein G. Müller.

## Gasthaus zum Gerichtskretscham

Kaiserswaldau.  
2. Weihnachtsfeiertag:

## Gr. Tanzmusik.

Für Speisen und Getränke ist gesorgt.  
Es ladet freundlichst ein A. Krupp.

## Ausflugsort Birkigt

Hotel Eisenhammer.

## 1. Weihnachtsfeiertag: Großes Konzert

gespielt von der Kurkapelle. Anfang 4 Uhr.

## 2. Weihnachtsfeiertag: Tanz

gespielt von der Kurkapelle Anfang 1/4 Uhr.

## Gast- und Logierhaus

Rothengrund bei Seidorf.  
Zu den Weihnachtsfeiertagen  
gemütliche musikalische Unterhaltung  
Hierzu ladet freundlichst ein die Wirtin.

**Orchesterion**

mit Gewichtsaufl., 12 St. u. d., f. 800 Mk. zu verkf. Verlehtskressham Paterndorf b. Ruppberg. 1 B. neue, langsch. Stiefel zu verkaufen Bernsdorf (Kvnaß). Verlehtsweeg Nr. 7.

**Bemden Tuch, Bardend,** Taschentücher, Schürzen zu verkauf Cunnersdorf, Wackerstraße Nr. 5, III r.

**Damenhemden** preisw. zu verkf. Cunnersdorf, Jägerstraße 5, III r.

Ein Paar Lackstube neu, Größe 43, zu verkf. Warmbrunn, Boigtendorfer Straße 55, parterre links.

Moderner schw. Filzhut M. zu verkauf. Zu erst. bei Pester. Dirlschberg, Schildauer Straße Nr. 19

Zu verkf. weiße Daubstube (Gr. 38), Messerputzmasch., Schüssel m. va. Darsfiel, Gummisch. f. 8-11. Ad. z. a. m. Franzstr. 4, II r.

**Schöner Kamindenstall,** billig, fast neu, billigst zu verkauf. Bernsdorf u. 2., Schulstraße Nr. 6.

**2 Bettstellen** nob., echt Ruff., mit Vant- u. Auflege-Matratz., Friedenstü. neu, preisw. zu verkaufen Cunnersdorf, Paulinenstr. 13, I rechts.

**2 Bettstellen,** bel. einf., mit Matr., gut erd., b. zu vl. Cunnersd., Paulinenstr. 13, I rechts.

Schube für 9jährig. Kind zu verkaufen Mählgrabenstraße 25, I r.

Ein mit erhaltenes Klavier zu verkaufen Vollenbainersstraße 20.

Ruhbaum-Beritto, tabellos, innen Eiche. Schelles-Krone, 3H., mit Ketteglampe, preisw. zu Cunnersdorf, Warmbrunner Str 6b, I. E. r.

Verkaufe einen leichten handwahr L. einen Sommeromnib. (fast neu). Reumann, Alt-Schönan.

Ein langer, gebrauchter Herren-Biberpelz (für Fuhr- u. Landleute geign.). Preis 410 Mk., und eine kleine Handstidmaschine, wen. gebr., prakt. Weibn.-Gesch., Nr. 35 Mk., zu vl. Brieskerstraße 9, 3 Tr.

**Sportschlitten,**

gefirnigt, in Eiche u. Buche reelle Ware, preiswert. Paul Köhler, Bahnhofstraße Nr. 13.

1 gelber, gut erh. Schrant und ein Stuhl zu verkaufen Cunnersdorf, Kriedrichstraße 14a.

**Grauer Pelzmuff,** fast neu, zu verkaufen Wilhelmstr. 6, II r.

Zu verkauf. Buchenbaum, Gartenstraße 9: Lieder u. Duelle für Klav., 4bänd., f. Anfäng., auch Violine, Kuchentische, geschmühter Engelskopffand., Lampe, Gard.-Parterre v. 4-6 U.

Lackstube, Größe 36, Nickel-Taschenuhr zu off. Straußher Str. 11, p. r.

Gebrauchte Möbel, silberne Damenuhr, Wirtschaftsgegenstände zu verkf. Dunke Burgstraße 12.

Gut erhaltene Burg oder Laterna magica zu verkf. Bellerstraße 13, part.

**Sportanzug,** gut erhalten, aus blauem Tuch (Norweger) zu verkf. Besicht. von 11 bis 2 Uhr. Kaiser Friedrich-Straße 5, 3. Etage.

**Tadelloses Pianino,** wie neu, mit prachtvollem Ton, zu zeitgemäh. Preis, zu verkaufen an Private. Umgehende Offerten unt. Z 42 an die Exped. von des „Boten“ erbeten.

**Chaiselongue,** Friedenmaterial, neu, preisw. zu vl. Cunnersd., Paulinenstr. 13, I rechts.

1 Konzertteller mit Kaff. und Noten, 1 Wiener Blechharmonika, 1 Kutschermantel, 2 Mähen, 1 Out zu verkf. Rutscherth. Sol. Pellerue.

Schneeschuhe Galsbraut und Pansschäfter für 16- bis 18jähr. Putschen zu vl. Edl., Kochstraße 5, II.

Dampfmachine, mit Dynamo und Transformator u. ein am. Model, fast neu, als Weihn.-Geschenk brauchbar, billig zu verkauf. Tude, Warmbrunn, Gartenstraße 4.

Eine 2-Z.-Puppenstube m. Küche, vollständig eingerichtet, zu verkaufen Schildauer Straße 17, I.

Ein gebrauchter Flügel zu verkaufen Märzdorf Nr. 4 bei Bab Warmbrunn.

Gute Konzertteller für 70 Mk. zu verkaufen. Schröder, Landgericht.

**Grammophon m. Platt.** zu verkaufen Sand Nr. 1, I Treppe.

2 St. Sportschl., eis. Stochschlitten, Belagarnitur für junges Mädchen zu verkf. Wilhelmstr. 68d. part. r.

2 B. vern. Schlittschuhe, Größe 26 und 29, zu verkf. Schleichbahnstraße 3, pt.

**Gebrauchtes Sofa,** sehr gut erh., priv. zu vl. Alte Herrenstraße Nr. 12, parterre links.

**Hörung!** Gelegenheitskauf! Alte italien. Meistergeige, prachtvoll. Soloinstrument, kompl. mit Kaff. u. Vog., für 1100 Mk., eine f. gute Mittelwalder Geige, voller Ton, für 600 Mk. zu verkaufen Cunnersdorf, Dorffstr. 57.

Best. Weihnachtsgeschenk! **Kleines Musikwerk** mit 12 Platten zu verkf. Sand Nr. 24b, 3. Etg. r.

**Steinmarderbea,** fast neu, M zu verkf. Off. B 66 an den „Boten“ erb.

Zu verkf. 1 neue Jägerkluse, 1 Theaterglas mit 24. Linien, pracht. Weihnachtsgeschenk, 1 schwarze Tuchhose, 1 Arbeitsrod, 1 gebr. Militärmantel, ein Paar Daubstiefel u. Herr. Schneeschuhe, 1 B. Damenschuhe, Gr. 38, bei Rothlegel, Sportengasse 8, p. r.

Zu verkf. weißes Kinderstisch, m. 3 Stühl., Bupp., Küche, Kausloden, divers. Spielzeug, Kinderwagen, Waschtisch, Kindermantel, Schlittschuhe, Pantoffeln, Gummisch., Leinwandstube, alles n. Kumm., Einod. gläs., eis. Weinschiff. (300 Mk.) Vogelbauer Stonsdorfer Str. 33, II.

**Eilt!** 1 P. n. Kinderschuh (Größe 28) mit Lederbel. und Gummisohle, als Weihnachtsgesch. pass., billig zu verkaufen. Offerten unt. F 28 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Aus einem Nachlaß verkaufe ich im Auftrage **verschiedene Möbel.** Dein, Cunnersd., Dorffstr. 137.

Belzboa (Kanin u. Kase), 1 Tennischläger und sehr gut., dunkelblaues schwer. Seidentuch preiswert zu verkaufen Warmbrunn, Gartenstr. 5.

Empfehle täglich aus eigener Räucherrei **schöne Räucherheringe,** aus der Marinadenanfert. n. Rollmöpse, Delikat.-Heringe, mar. Heringe.

Berbert F. H. Schel, Kolonialwaren, Cunnersdorf L. Rsgb., Dorffstraße 108, Weilers Nachfolger.

Ein gebrauchter **photograph. Apparat,** 9x9. Kodak, billig zu verkf., ferner eine antike **Bronzeuhr mit Kuppel** und ein fast neuer selbgr. **Militärmantel.** Berbert Ernst, Sand i. R.

**Grube-Ofen,** gut erhalten, wenig gebr., sofort preiswert zu verkauf. Traugott Weiß, Metallwarenfabrik, Schmiedeberg i. Mglb.

2 fast neue **Dezimalwagen,** Tragkraft 3 Str., sofort zu verkaufen. Off. unt. L 75 an d. Exped. d. „Boten“.

2 Paar gute Schlittschuhe billig zu verkaufen Dirlschb., Markt Nr. 9, I

100 Senter **rostfreies Weisskraut** zu verkaufen. Vogel, Bernsdorf 162. Fernruf 178.

**Zuckerrüben** hat abzugeben Friedr. Guhl, Sand 11.

**Gut erhalt. Browning** zu kaufen gesucht. Gesl. Offerten unt. J 73 an d. Exped. d. „Boten“.

Zither m. unterlegb. Kol. zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisang. unt. G 71 an d. „Boten“ erb.

**Stutzflügel oder Piano,** gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gesl. Offert. unt. R 68E an d. Exped. d. „Boten“.

**Prismenglas** zu kauf. gef. Angebote an Sandeck, Stonsdorf i. Riesengeb.

**Ankauf** von Altertümern, Porzellan, Oelgemälden, Kupferstich., Teppichen. Gesl. Offerten an Guttentag, Deutsch-Lissa.

**Inferate**

für auswärtige Zeitungen übernimmt i. Bejorgung **Annoncenbüro** Priesterstraße Nr. 15.

**Auto oder Motorrad** oder komplettes Chasse lauft. Gen. Beschreib. m. Pr. an Dargbecker, Warmbrunn, Bierstd. Str. 211.

Kaufe jeden Posten **Roß-, Kuh- und Schweinshaare** zu höchsten Tagespreisen. **Götte'sche Bürstenfabrik** Menzel & Söhne, Bundeshut in Eschlefen, Brauhansstr. 19/20.

**Phonola** zu kaufen gesucht. R. Koch, Schreiber. hon. Tel.-Nr. 201.

Einen Satz gebr., gut erhalt., leichte **Krümmereggen** kauft Schönwälder, Beethelstr.

Einen Grähr. **Handwag.** sucht zu kaufen R. Hartmann, Petersdorf i. R. Nr. 256.

**Alte Geige** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. O 56 an d. „Boten“ erb.

Kaufe best. Chaiselongue. Näh. Angeb. m. Prs. erb. Stonsd. Str. 33, part. I.

**Schleifholz** kauft Papierfabr. in Oberst. in großer. wie kleineren Posten waggonfrei Bahnst. u. erb. Angeb. unter R 903 an d. Boten.

**Schleifholz** kauft in größeren und kleineren Posten u. erbitt. Angebote Dampf-Holz-Hoff-Fabrik zu Petersdorf.

**Hafer** kauft Friedrich Guhl, Sand 11

**Kaufe jeden Posten**  
**Lumpen — Knochen — Papier**  
**Alteisen — Metalle**  
**Felle — Flaschen — Gummi**  
 sowie alle anderen Sorten

# Abfälle

zu den höchsten Tagespreisen.

**J. Guttmann Nachf.**

Inh. Ernst Redemann

Wilhelmstr. 72. Telefon 50.

## „Fliegende Blätter“

Das unpolitische und feine humoristische Familienblatt sollte gerade heute nirgends fehlen.

Es bringt allwöchentlich die beste Auswahl künstlerischen und literarischen Könnens in unaufdringlicher Form. Alle, die sich an gutem und feinem Humor erfreuen wollen, bestellen ein neues Abonnement auf die „Fliegenden Blätter“.

1920. I. Quartal (Januar — März)

Preis vierteljährlich (13 Nummern) 6 Mk. Im Inland unter Kreuzband 7.30 Mk., durch Zeitungsverleger 6.20 Mk. Nach den Ländern des Weltpostvereins unter Kreuzband 8.— Mk. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Zeitungsgekhäften sowie durch alle Postämter und unsere Expedition angenommen.

Probe-Nummern stehen auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

München, im Dezember 1919.

Die Expedition der „Fliegenden Blätter“

**Kaufe jeden Posten**  
**Gänse, Enten, Hühner, Kaninchen,**  
**Mast-Geflügel.**  
**H. Nowak, Poststraße,**  
 Ecke Bahnhofstraße.

Bitte auszuscheiden!

### Mutterkorn

Kilo 100 Mark

kaufe ich weiter und bitte diesen Herren Landwirte, die von der kommenden Ernte 1920 liefern wollen, schon jetzt um ihre Adresse.

Wysch. M. Saselbach,  
 Fein,  
 Kaiserin-Augusta-  
 Straße Nr. 16.

**Für Saalbesitzer!**  
**Eichen- u. Buchen-**  
**Parquetboden**

bei zeitgemäß billiger Berechnung und saub. Ausführung.

G. Dielscher, Mauer a. D.

### Hullederkitt,

beste Friedensware, empf. billigst  
 Eisenhandlg. Ang. Beer,  
 Schönau.



**Auch ich**

trage meine sämtl. rohen Häute und Felle zu

**Zeidler, Sand 9.**

Er zahlt die höchsten Preise.

### Billige Schneeschuhe,

echt schwedische, aus lappländischer Föhre, empfiehlt Schneeschuhfabrik R. Koch, Schreiberhan i. N.

### Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft m. groß. Erfolge b. Erwachsenen und Kindern der verstellbare

Geradehalter „System Haas“

Protegiert auf dem 17. Aerzte-Welt-Kongress Prospekt n. ca. 20 Abbildg. geg. Eins. v. 1 M.

**Franz Menzel,**  
**Breslau II,**  
**Claassenstr. 5, Abt. 31.**

**Winterstrümpfe**  
**und Socken.**

H. Werner, Warmbrunn.

### Kopfhaare

(Schmitt-), jede Menge kauft  
**C. G. Schwanitz,**  
 Bürstenfabrikation,  
 Bahnhofstraße 4.

**Ausgekämmtes**  
**Frauenhaar**  
 bis zu 80 Mt. pr. Kilogr. kauft

**Starke, Haargeschäft**  
 Bangstraße,  
 am Warmbrunner Platz.

Feldgraue Hase zu Nils-  
 weden gesucht Cunnere-  
 dorf, Bergmannstraße 14.

Aquarienkocher!  
 Kaltwasser-Bierfische,  
 Wasserpflanzen,  
 Gold- und Bierfischfutter  
 eingetroffen.  
 Herb. Bürstel, Cunnere-  
 dorf, Bierfischerverband,  
 Dorfstraße Nr. 108.

## Kopfwaschpulver



macht das Haar weich und geschmeidig  
 Erhältlich in Drogerien, Parfümerien sowie sonst einschläg. Geschäften  
 Allein-Fabrikanten: Rh. Elison Jr. & Co. Breslau X  
 Zu haben in der Burgturm-Drogerie Erich Mack.

**Einer sagt es dem Andern,**  
 daß ich hohe Preise zahle für  
**Kanin-, Ziegen-, Hasen-,**  
**Reh-, Schaf-Felle**  
 sowie für sämtliche anderen Sorten.  
**Alfred Schmidt im Warmbrunner Hof,**  
 Warmbrunnerstraße 27.

**Gesundung durch Sauerstoff!**  
 Das natürliche giftfreie Holzverfahren ohne Bernsteinstörung bei  
**Nerven- u. Stoffwechselleiden**  
 Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Nict, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden usw.  
 Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.  
**Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 124/105.**

Für Kinderwagen habe  
**neue kl. Kopfkissenbez.**  
 abggeb. — für eleg. Bedarf in weiß — für beschiedene Verhältnisse in sehr solib., herbem Stoff. Sofort. Off. unter W 41 an d. Exped. d. „Vote“.

**+ Flechten +**  
 — trodene u. nässende —  
 Schuppenflechte, Bariflechte, Hautausschlag, Mitesser-Pickel, werden in kurzer Zeit voll. beseit. d. Dr. Schutats

**Flechtsalbe.**  
 Seit vielen Jahren ausgezeichn. bewährt. Preis v. Tube 4 Mt. geg. Nachn. durch Concordia-Apothek, Belten 32 bei Berlin.

Neuer, graver Filzhut, Kopfw. 53, zu verkauf. b. Gottschlich, Peterdorf N., Gasthaus zur Hofnung.

Stonsdorfer Str. 15a, I, sind 2 schwarze Herren-Hüte, 1 w. u. 1 st., Gr. 55/56, billig zu verkaufen.

Ein eleganter, ganz neuer  
**Geschäftsschlitten**  
 zu verkaufen bei Fleischermt. Ost. Anders, Warmbrunn.

**Brotschrank (Altertum)**  
 zu verkaufen Sand Nr. 9.  
 Größeres Kinder-Kiss, fast neu, mit vielen Filz u. Glasbild., Karbid- und Delbeleucht., gut erhalt. billig zu verkaufen. Wäscheffisen Spt. Nr. 197 Bezirk Biegnitz.

Ein neuer, selbstgrauer Militärmanich, ein neuer, schwarzer, alter und sonstige Bekleidungsstücke billig zu verkaufen. Off. N 55 an d. „Vote“.

Ganz neue, hochmoderne **Esszimmer-Einrichtung** (Tische) bald zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter E 69 an d. Exped. d. „Vote“ senden.

Et. erh. Kinder-, Wäsche u. Schuhe (1—4 St.) z. vk. Markt Nr. 15, 2. Etage.

Photo-Apparat 9x12 mit Stativ u. Rajetten zu vk. Schmiedeburg i. Riesengebirge Gartenstraße 37.

Ein Paar **bernid. Schlittschuhe**, Größe 26, zu verkaufen. Conzestraße 7, I. links  
**Gutes Luftgewehr** zu verk. Kuenstraße 7, pt.

# Deutsche Last- u. Automobilfabrik



## Aktien-Gesellschaft Ratingen-Düsseldorf.

Hiescher & Ahrent, Breslau II. Ausstellungsräume: Tauenzienstr. 41, Reparaturwerkstatt: Maurflusstr. 12.  
Telefon-Nr. 6268. — Telegramm-Adr.: HIAH.

**Weine** aller Arten  
**Spirituosen**  
**Liköre, Punsch**  
**Zigarren — Tabak**  
 empfehlen  
 zum Feste  
**Gebrüder Cassel,**  
 Markt 14.

**Traute Wohnungs-**  
**Einrichtungen**  
 und einzelne Möbel  
 ausgestellt im  
**Möbel-Magazin**  
 der vereinigten Tischlermeister  
 Inhaber: W. Weiner  
 Dunkle Burgstraße 22/23.  
 Neue Telefon-Nr. 7.

**Surre!** Der billige Mann ist da!  
**100 Ansichtskarten**  
 zu jeder Gelegenheit passend  
**2,50 Mark.**

Schnelle Angebote unter W 63 an den „Boten“ erbet.  
 Glaserdiamanten  
 Schriftdiamanten  
 liefert in  
 bester Ausführung  
**C. Pufahl, Brieg 2 (Breslau).**

Alte silberne Löffel  
 Ringe usw.,  
 gold. Ringe und Ketten,  
 Platin — Vermeilstücke  
 kauft immer  
 E. Zachnich, Goldschmied,  
 Bahnhofstraße Nr. 16,  
 alte Post.

Löse meine  
**Markensammlung**  
 auf u. L. i. Gesch. d. S.  
 Pilsdel. Dichte Burgstr.,  
 billig zum Verkauf.

Offerierte freibleibend:

**Eisenbahnschienen**  
**T-Träger — U-Eisen**  
**Rund- Quadrat- Winkel-**  
**Flach- und T-Eisen**  
**Maschendraht — Ketten**  
**Gas-Ausschubrohre**  
 schmiedeeiserne Tor- und  
 Zaunteile etc.

**J. Guttmann Nachf.**  
 Inh. Ernst Redemann  
 Wilhelmstr. 72      Telefon 50.

K-E-G      Unsere      K-E-G

### Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer  
 von Meistern der Hirschberger Innung her-  
 gestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig  
 und finden allgemeinen Anklang.  
 Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.  
 Auskunft durch Herr Tischlermstr. Kallnich  
 in Hirschberg, Hellerstraße 22.

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G      Hirschberg in Schlesien.      K-E-G

Die Kreis-Einkaufs- und Verkaufsgesellschaft, e. S. m. Schönau a. R.  
 b. S.

hat an die Lebensmittelhändler des Kreises Schönau zu vorteilhaften Preisen abzugeben:

Zigarren, echte Schweizer Stumpfen,  
 Zigarillos, Zigaretten, div. Gewürze,  
 Ledercreme, Papierböden u. -beutel

Wels trifft in den nächsten Tagen ein.  
J. A. Kottwik, Geschäftsführer.

**Ahorn-, Birken-, Buchen- u. Linden-**  
**HOLZ**

kauft jedes Quantum  
**Agnietendorfer Holzwarenfabrik**  
 Oscar Keil.

# Geschäftseröffnung.

Unter der Firma

## Raumkunst und Kunstgewerbe

eröffne ich am heutigen Tage in

Hirschberg/Schles., Promenade 8 (neben dem Konzerthaus)

eine Ausstellung und den Verkauf von kompletten Wohnungseinrichtungen und kunstgewerblichen Gegenständen nur erstklassiger Fabriken und namhafter Künstler.

Unter Zusicherung reellster Bedienung bitte ich bei Bedarf mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen.

**Carl Rudolph, Kunstgewerbler.**

Besichtigung auch ohne Kaufzwang gern gestattet.

**Achtung!**

**Achtung!**

**Van Houten-Kakao,**  
das Pfund 17 Mk.

Schweizer, amerikan., holländ. Schokoladen  
in jeder Preislage und Qualität.

Nuß-, Mandel- und gefüllte Schokoladen  
von 70 Pfg. an die Rippe.

Weihnachts-Honig-Kuchen  
1/4 Pfund von 1.75 Mk. an. Friedensware.

Butterkekse, reine Marzipankartoffeln 1/4 Pfd. 4.—Mk.  
Täglich Eingänge von Neuheiten.

**Julius Weitalla, Hirschberg,**  
Priesterstr. 9. Telefon 609.

Landeshut, Friedrichstr. 8. Waldenburg, Gottesbergerstr. 28.

## Hirschberger Möbel-Industrie

Telefon 782. Paul Brückner & Co. Telefon 782.

2 Warmbrunnerplatz 2

Wir empfehlen einen eleganten  
**Mahagoni-Salon** (sapell)

sowie  
Kleitmöbel aller Art,  
pass. zu Weihnachtsgeschenken.

Einzel- u. Polstermöbel.

Kompl. Brautausstattungen.

Guter Steinmarmor

sowie  
eine Bauernstube sehr preiswert.

## Uhren u. Goldwaren

große Auswahl — billigste Preise.  
Brillen, Kneifer, Barometer, Thermometer.

**O. Jaekel, Uhrm., Langstr. 18,**

gegenüber Kaufhaus Pinotti.  
Reparaturen aller Art schnell und zuverlässig. Altan  
Gold und Silber, Münzen wird gekauft und zu höchsten  
Tagespreisen in Zahlung genommen.

## Pianos, Musikwerke, Grammophone.

**G. Bobolz jun.,**

Instrumentenbauer,  
Warmbrunnerstraße 20.

Ich verkaufe ab Standort, Freisein vorbehalten:

- 1.) 1 Pälpepresse 1918, erbaut von Fa. Otto Ellerbrock, Hambg.-Barmbeck
- 2.) 1 Universal-Schlagkreuzmühle Nr. 4, 1919, Fa. Bauermeister, Altona
- 3.) 1 Exhaustor 400 mm Flügel Ø mit Ringschmierlagern
- 4.) 1 Expressdarre zu je 4 Feldern à 4,44 × 2 m, mit Gebläse und  
Koksgenerator von Dr. Zimmermann, Ludwigsh.
- 5.) 1 kompl. Dampfanlage, bestehend aus 1 Stk. Quersiedekessel nebst  
liegender Dampfmaschine ca. 5-6 PS.
- 6.) 1 liegende einzyl. Auspuff-Dampfmasch. ca. 50-65 PS, (nur 1 1/2  
Jahre im Betrieb gewesen, jetzt demontiert)
- 7.) 1 kompl. Brauereieinrichtung (maschineller Teil) mit Dampfan-  
lage, Transm. Sudhaus Einrichtung etc.
- 8.) 1 station. Lokomobile 36 PS. Garret Smith & Co., Sattldampf

Die Maschinen sind wenig gebraucht, fast neu, sofort lieferbar. Inter-  
essente wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

**Ernst Härtel, Hermsdorf (Kynast).**

Fernruf Nr. 13.

Traumbuch	1.20	Coupletbuch	2.00
Hochzeitgedichte	2.40	Witzbuch	2.00
Liebesbriefsteller	2.40	Zauberkünstler	1.50
Feines Benehmen	2.40	Weg zur Ehe	2.40
Tanzlehrbuch	2.50	Geburt d. Menschen	7.20
Fritz Bartsch, Versandbuchhandlg., Strahlen 85 (Schl.)			